

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 34.

Halle, Sonnabend den 10. Februar  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

Berlin, d. 8. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Regierungsrath Seefeldern-Pauly zu Magdeburg den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses erfolgte die Vereidigung mehrerer neu eingetretener Mitglieder, demnach die Berathung des Berichts der Geschäfts-Ordnungs-Commission über verschiedene Anträge auf Ergänzung mehrerer Paragraphen der Geschäfts-Ordnung und schließlich die Berathung des Berichts der Marifeld-Commission über die im Personalbestande seit dem Schlusse der vorigen Session vorgekommenen Veränderungen.

Die heutige (6.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 1 Uhr 20 Minuten durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Am Ministerische: v. Noon und Graf Ikenpflügel mehrere Regierungs-Commissarien. Der Präsident theilt das Resultat der heute stattgehabten Commissionswahlen mit. Ferner theilt der Präsident den Eingang mehrerer Zustimmungst-Telegramme und einzelner gegen seine Rede gerichteten Telegramme mit. Der Handelsminister Graf Ikenpflügel überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend die Ausdehnung des Vertriebs der Preussischen Bank. Die Staatsregierung ist, so fügt der Minister hinzu, nach wie vor der Ansicht, daß eine Ausdehnung der Geschäfte der Bank förderlich sein wird. Sie hat es daher für ihre Pflicht gehalten, den Gesetzentwurf vorzulegen. Er unterscheidet sich von dem im vorigen Jahre dem Hause vorgelegten nur dadurch, daß die Staatsregierung proponirt, die Autorisation zu ertheilen, daß die Theilnahme der Actionäre bei der Bank um 5 Millionen erhöht werden möge. Der Gesetzentwurf wird auf Antrag des Abg. Köppl durch 7 Mitglieder der verstärkten Commission für Handel und Gewerbe überwiesen. Demnach wird in die Tagesordnung eingetragen. Vier neue Mitglieder des Hauses werden vereidigt. — Auf der Tagesordnung steht ferner die, bereits mitgetheilte Interpellation des Abg. Wachsmuth bezüglich der drei das Jadedegebiet betreffenden königlichen Verordnungen. Der Kriegsminister v. Noon erklärt sich zur Beantwortung der Interpellation bereit und es erhält deshalb der Abg. Wachsmuth zur Begründung der Interpellation das Wort. Er hebt hervor, daß der Inhalt der Gesetze keine Veranlassung zur Deroirung gebe und daß die Regierung verpflichtet gewesen, die betreffenden Verordnungen sofort dem Landtage in seiner ersten Sitzung vorzulegen. Der Kriegsminister erwidert: Art. 63 der Verfassung setzt voraus, daß bei einer Deroirung ein Nothstand vorhanden ist. Dieser Nothstand kann nicht bloß eintreten in Folge einer allgemeinen Landescalamität, sondern auch in Folge von übernommenen Verpflichtungen internationaler Natur. Die Verordnungen mußten vertragsmäßig in das Jadedegebiet eingeführt werden und zu einer bestimmten Zeit. Dies involvirt für die Regierung den Nothstand. Obenun hat die betreffenden Steuerergesse Ende November publicirt, sie erst Mitte December zur Kenntniß der königlichen Regierung gebracht, und für diese lag die Verpflichtung ob, dieselben in das Jadedegebiet einzuführen. Die Gesetze sollten bereits am 1. Januar d. J. im Jadedegebiet Geltung haben und ich kann es nur bedauern, wenn die Redaction der Gesetzsammlung diese Publication in ihrem ersten diesjährigen Stücke vorgenommen und dieses Stück erst am 20. Januar erschienen ist. Die Verpflichtung, dem Landtage die Verordnungen vorzulegen und seine Zustimmung dazu zu beantragen, wird von der Regierung in keiner Weise verkannt, das betreffende Schriftstück ist unterwegs und wird in den aller nächsten Tagen vorgelegt werden, mit einer Denkschrift, welche die näheren Verhältnisse entwickelt. Ich bitte den Eingang abzuwarten, ehe Sie in eine Discussion eintreten. — Damit ist dieser Gegenstand erledigt. — Der folgende Gegenstand der Tagesordnung ist die, ebenfalls bereits mitgetheilte Interpellation des Abg. v. Bonin, betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden und deren Vergütung.

Der Kriegsminister erklärt sich auch hier zur Beantwortung bereit und zwar ohne weitere Begründung der Interpellation. Diese erfolgt jedoch durch den Abg. v. Bonin mit wenigen Worten, mit denen er auf die dringende Nothwendigkeit der gesetzlichen Regelung der Sache hinweist. Der Kriegsminister erwidert, daß nicht bloß die Landesvertretung, sondern auch die königl. Regierung von dem Bedürfnisse der gesetzlichen Regelung durchdrungen sei. Die Regierung lasse es an Fleiß und gutem Willen nicht fehlen, allein es seien so viele Vorarbeiten, und auch eine Verhandlung mit dem Finanzminister notwendig, daß er zu seinem Bedauern erklären müsse, daß er es für zweifelhaft erachte, ob die Regierung noch in dieser Session einer Vorlage werde machen können. Die Regierung werde sich aber ihrer Verpflichtungen wohl bewußt bleiben. — Abg. Becker (Dortmund) erstattet den mündlichen Bericht über die Petition wegen Erlaß eines Pafsesetzes, wobei er ein ausführliches Gemälde von der Pafsesetzung entwirft. Der Regierungskommissar stellt die Einbringung eines Gesetzentwurfes in Aussicht, wenn die Staatsregierung die Sache nicht im Verwaltungswege erledige. Dr. Becker und Graf Schwerin bestätigen, daß die heutige Aeußerung des Regierungskommissars unbestimmter laute als in der Commission; letzterer besetzt auf eine Gesetzesvorlage mit Ausschluß der administrativen Regelung. — Zwei andere Petitionen veranlassen keine Debatte, eine dritte betrifft die Dotirung einer katholischen Pfarrstelle aus Staatsmitteln. Es wird dabei eine Bilanz- und eine Rechtsfrage aufgeworfen. Die folgende Petition handelt von der Verfassung des Abendmahles durch einen evangelischen Pfarrer. Das Haus beschließt wegen beider Sachen die Anwesenheit des Cultusministers zu verlangen. — Die Tagesordnung ist damit erschöpft, morgen um 10 Uhr Vormittags beginnt die Debatte über den Hoyer'schen Antrag, den Beschluß des Obertribunals betreffend.

Von interessanten Petitionen, die dem Hause der Abgeordneten vorliegen, nennt die „D. A. Z.“ u. a. folgende: Eine Breslauer Petition beantragt die Bestrafung des Staatsanwalts v. Hönninghausen zu Königsberg i. Pr. wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses durch die in öffentlicher Gerichtsitzung gemachte Aeußerung: „Die Redner des Abgeordnetenhauses seien eine Schmach für das ganze Land“. Von derselben Seite wird ferner der Antrag gestellt, criminalrechtlich einzuschreiten gegen den Redacteur der Provincial-Correspondenz wegen Beleidigung und Verleumdung des Abgeordnetenhauses durch die Aeußerung: „Dasselbe sei für das Land gefährlich und seine Wirkung eine verderbliche“.

Noch immer wartet die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses auf den Militäretat. In seinen Grundzügen ist er fertig, es kann sich also nur noch um Abänderungen im Detail handeln, die indes auf die Gesamtsumme der Ausgaben wenig oder gar keinen Einfluß haben werden. Aus den vorläufigen Mittheilungen des Finanzministers geht hervor, daß die Reorganisation im Jahre 1866 ca. 2 Millionen Thaler mehr kosten wird wie im Vorjahre. Bis jetzt sind die Ausgaben für die reorganisirte Armee seit dem Jahre 1861 im steten Steigen gewesen und auf ähnliche Ausgabe-Progressionen wie in den Vorjahren ist um so sicherer zu rechnen, als die Finanzminister v. d. Heydt und v. Bodelschwingh selbst angegeben haben, der Mehraufwand für das Heer werde sich nach dem jedesmaligen Stande der Einnahmen richten, deren Hebung nach der Art, wie die Gebäudesteuer normirt ist, allerdings mit Sicherheit zu erwarten steht. Die Gebäudesteuer wirft jährlich mit Nothwendigkeit unverhältnismäßig höhere Erträge ab, es wird also auch jedes Jahr eine größere Summe für die Reorganisation in Anspruch genommen werden.

In Betreff des Antrages gegen den Beschluß des Obertribunals als bestand im linken Centrum eine Differenz. Derselbe ist jedoch ausgeglichen, und es werden für den Hoyer'schen Antrag sämtliche Mitglieder des linken Centrum mit wenigen Ausnahmen stimmen.

Eine Differenz machte sich ferner insofern geltend, als von einer Seite gewünscht wurde, daß die Spitze des Antrags nicht gegen das Obertribunal, sondern gegen den Justizminister gerichtet werde. Diese Meinung findet in dem Amendement des Abg. Kannegießer zum Hohenbedischen Antrage seinen Ausdruck, das dahin geht: 1) das Unternehmen des Justizministers, die Bekrafung der Abgg. Zweiten und Frenzel wegen ihrer Neben im Abgeordnetenhaufe herbeizuführen, als eine Verletzung des Art. 84 der Verfassung zu erklären; 2) den Justizminister wegen dieses Eingriffs in die verfassungsmäßigen Privilegien der Volksvertretung und für dessen Folgen mit seiner Person verantwortlich (Art. 44, 61 der Verfassung) bleiben zu lassen.

Der Geh. Justiz- und Appellations-Gerichtsrath v. Ammon in Köln veröffentlicht in rheinischen Blättern folgende Erklärung:

Die Entscheidung des k. Ober-Tribunals, welche die Redefreiheit der Landtags-Mitglieder insofern beschränkt, als sie der Staatsanwaltschaft und den Gerichten, wie es heißt, die Unternehmung vindicirt, ob ein Neben im Bewußtsein seiner Berufserfüllung gesprochen habe, oder ob er dolofer Weise aus dem Kreise herausgetreten, welcher ihm als Landtags-Mitglied gezogen sei, — macht es mir am Abende eines seit nahe fünfzig Jahren dem Dienste der Gerechtigkeit gewidmeten Lebens zur Gewissenspflicht, Zeugnis gegen diese Unternehmung abzulegen aus zwei Perioden meines Lebens, worin es mir beschieden war, unmittelbar zu der fraglichen Verfassungsbestimmung mitzuwirken. Ich glaube dadurch meinem Vaterlande einen Dienst zu leisten, wenn ich ein Ehrenkleid dazu beirage, daß eine träge, den Präcedenzfällen zuwider laufende und mit höchst bedenklichen Folgen verknüpfte Jurisprudenz nicht festgehalten werde.

Gegen Ende des Monats März 1848 wurde ich durch das Ministerium Camphausen aus meiner noch jetzt inne habenden Stellung nach Berlin entbitten, um mit an der Gesetzgebung zu arbeiten. Es galt damals, mildes Del auf die Wogen zu legen, welche den Damm überflutet hatten, der lange der Erfüllung gemachter Zusagen und berechtigter Erwartungen entgegensteht worden war. Als erstes dringendes Bedürfnis in dieser Beziehung stellte sich eine christliche Verfassung dar. Unbezügliche Redefreiheit der Abgeordneten in den Kammern, unter deren alleiniger Diction, war eines der ersten Erfordernisse dieser Verfassung. Zu ihrer Vorbereitung und Bearbeitung wurde aus den verschiedenen Ministerien eine Commission gebildet, welcher ich seitens des damaligen Justizministers Dr. Bornemann als Mitglied beigegeben wurde.

In dieser Eigenschaft habe ich mich wesentlich an der Vorberathung des Verfassungsentwurfs vom 20. Mai 1848 betheiligt und die Fassung des §. 57:

„Die Mitglieder der Kammern können weder für ihre Abstimmung in der Kammer, noch für ihre darin ausgesprochenen Meinungen zur Rechenschaft gezogen werden“

An irgend welche Sintergedanken wurde damals nicht gedacht, und obwohl der Entwurf in der Minister-Conferenz manche Aenderung erfuhr, so wurde doch der vorstehende Paragraph einfach und unverändert darin aufgenommen. (Er v. Ammon führt dann weiter aus, auch den damaligen Ministern habe ein solcher Vorbehalt fern gelegen, auch der Herr General-Staatsanwalt Grimm, damals Ammon's Colleague am Rheinischen Appellations-Gerichtshofe, welcher mit Ammon zu gleichem Zwecke nach Berlin berufen war, wo beide sich täglich über ihre Arbeiten unterhielten, wennalich Grimm mit dem Verfassungsentwurf persönlich nicht beschäftigt war, habe damals keine Sintergedanken gehabt.)

So ging denn der Verfassungsentwurf in die National-Verammlung, und diese faßte den Art. 79 ihres Verfassungsentwurfs mit geringer Aenderung dahin:

„Sie können für ihre Abstimmungen oder für die in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete abgegebenen schriftlichen oder mündlichen Aeusserungen nicht zur Rechenschaft gezogen werden.“

Die Verfassungs-Conferenz vom 5. December 1848 stellte die Fassung des Entwurfs vom 20. Mai 1848 wieder her.

Bei der Berathung in der Ersten und Zweiten Kammer über die Revision dieser Verfassung wurde die Bestimmung übereinstimmend gefaßt:

„Sie können für ihre Abstimmungen in der Kammer niemals, für ihre darin ausgesprochenen Meinungen nur innerhalb der Kammer auf dem Grunde der Geschäftsordnung (Art. 78) zur Rechenschaft gezogen werden.“

Zuerst wurde diese Fassung von der Zweiten Kammer nach dem Vorschlage ihrer Revision-Commission angenommen, — der Central-Ausschuß der Ersten Kammer schloß sich demnach derselben an und die Erste Kammer genehmigte dieselbe ohne Discussion.

Ich war damals Vorsitzender des Centralausschusses zur Revision der Verfassung und kann als solcher Zeugnis geben, daß weder in demselben, obwohl er aus Männern sehr verschiedener politischer Färbung bestand, — noch in dem Plenum der Ersten Kammer die geringste Ausstellung oder Deutelnng gegen diese Fassung gemacht wurde. Auch in der königlichen Hofkammer vom 7. Januar 1850, worin mehrere Aenderungen der Verfassung verlangt wurden, war von diesem Artikel mit keinem Worte die Rede. So kam er denn in die Verfassung vom 31. Januar 1850, so wurde er mit derselben vom Könige und den Abgeordneten beschworen, und so wurde er in voller Unbedingtheit 17 Jahre hindurch verstanden und gehandhabt — bis man erst in allernuester Zeit durch die beregten Distinctionen ihn abzuschwächen suchte.

Wo aber die Gesetzgebung mit allen ihren Factoren klar und einfach gesprochen und keinerlei Vorbehalt noch Unterscheidung gemacht hat, da kann auch kein Staatsanwalt und kein Gericht durch Distinctionen und Interpretationen die Unverletzlichkeit der Abgeordneten außerhalb der Kammer schwächen.

Das ist meine tiefe und innige Ueberzeugung, mit welcher ich siehe und falle.

Köln, den 5. Februar 1860.

Friedrich v. Ammon,  
Eheheimer Justiz- und Appellations-Gerichtsrath.

Die „Provincial-Corresp.“ äußert sich über die im Abgeordnetenhaufe vorbereitete Verwahrung gegen die Entscheidung des Obertribunals, „nach welcher Schmähungen und Beleidigungen, welche sich Landtagsmitglieder durch Neben im Hause etwa zu Schulden kommen lassen, nicht unter allen Umständen vor gerichtlicher Verfolgung geschützt sein sollen.“ Das halboffizielle Blatt erklärt natürlich im Voraus jeden Protest des Abgeordnetenhaufes für „absolut unberechtigt und völlig wirkungslos“; es sagt schließlich mit Hinweisung auf Art. 86 der Verfassung:

„Die beiden Häuser des Landtags üben in Gemeinschaft mit der Krone die gesetzgebende Gewalt, — in die richterliche Gewalt aber, welche die vorhandenen Gesetze auf die einzelnen Fälle anzuwenden hat, dürfen die beiden Häuser eben so wenig eingreifen, wie es der Krone zusteht. Es ist dies ein so unabweisbar feststehender Grundsatz, daß nur eine ledigenfallsige Parteieregung ihn nicht hätte können. Es wäre ein geradezu revolutionäres Beginnen, ein verhängnisvolles Beispiel der Auflehnung gegen die in der Verfassung geordneten Gewalten.“

Die Abgeordneten werden darauf natürlich antworten, daß es sich gar nicht um einen Eingriff in die Sphäre der Gerichte, sondern vielmehr lediglich um die Abwehr eines Eingriffs in die Sphäre der gesetzgebenden Gewalt handle. — Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit,

\*) Er bestand aus den Abgeordneten: v. Ammon (Vorsitzender), v. Alvensleben, Baumhauß (Berichterstatter), Camphausen, Dahlmann, Deßler, v. Jordan, Graf v. Klempfleiß, Kühne, Müller, Graf v. Pöhlert, Schmücker, v. Wittgenstein, v. Wilsleben.

daß, wie die „Köln. Ztg.“ anzeigt, ihre letzte Consecration durch die von ihr abgedruckte Erklärung des Appellationsgerichtsraths v. Ammon veranlaßt worden ist. Man wird also in dieser die Stellung des höchsten Gerichtshofes betreffenden Frage demnachst einen der würdigsten Vertreter des preussischen Richterstandes auf der Anklagebank sehen.

In Betreff des Ergebnisses der Debatte über Lauenburg hält es die „Provincial-Correspondenz“ für selbstverständlich, „daß der gefaßte Beschluß, wie er in den Befugnissen des Abgeordnetenhaufes nicht begründet ist, so auch nicht den allermindesten Einfluß auf die rechtliche und thatsächliche Lage der Lauenburgischen Sache zu üben vermag.“ Trotz dieser Bedeutungslosigkeit der letzten Kundgebung des Abgeordnetenhaufes wünscht aber doch die Regierung sehr, endlich einmal dessen Aufsicht über die wünschenswerthe Lösung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zu erfahren: „Die Regierung und das Land haben ein dringendes Interesse, zu fragen, wie die Landesvertretung heute zu dieser Angelegenheit steht. Dem Abgeordnetenhaufe dürfte in Kurzem Gelegenheit geboten werden, sich hierüber endlich bestimmt und ohne Umfänge auszusprechen.“

Der Rheinische Civil-Senat des Ober-Tribunals verhandelte gestern abends die Frage wegen der Stellvertretungskosten der Abgeordneten. Es handelte sich diesmal besonders um die Abgeordneten aus Hohenzollern und außerdem um 4 Rheinische Abgeordnete. Es wurde zunächst die Sache gegen die Kreisrichter Abg. Riesenstahl verhandelt. Justizrath Dorn war wiederum Vertreter der Abgeordneten. Man hoffte diesmal auf eine den Abgeordneten günstige Entscheidung, weil der Ober-Tribunalrath Blömer, der an der Verhandlung gegen den Abg. Müller durch Krankheit verhindert war, Theil zu nehmen, jetzt der Sitzung beiwohnte, doch war inzwischen auch eine einigermaßen andere Zusammensetzung des Senats eingetreten, und die Majorität entschied wiederum, wie in den früheren Fällen, zu Ungunsten der Abgeordneten. Durch diese Entscheidung waren denn auch die übrigen noch vorliegenden Fälle mit entschieden.

Aus Arolsen wird der „Nat.-Ztg.“ unter dem 5. Februar d. J. geschrieben: Gestatten Sie mir ein Wort über den Eindruck, den die Entscheidung des Obertribunals in der Zweiten-Frenzel'schen Angelegenheit hier, in einem Lande, dessen Bürger es gewohnt sind, ihre Interessen mit denen Preußens zu identifiziren, hervorgerufen hat. Wir Waldeck haben an dem Thun wie an dem Rufe Ihres höchsten Gerichtshofes ein ganz besonderes Interesse, da derselbe auch für uns die dritte Instanz, resp. in Schwurgerichtssachen den Cassationshof bildet. Auch zu der Regierungsvorlage, welche das Obertribunal als Forum für Ministeranfragen beantragte, haben die Stände, wenn auch höchst widerwillig, ihre Zustimmung gegeben. Sie mußten fürchten, daß sonst dies wichtige Gesetz, welches neben der Unverantwortlichkeit der Landtagsmitglieder den Schlüssel ihrer Verfassung bildet, gar nicht zu Stande kommen würde. Eine Ministeranfrage hat bei uns bisher nicht stattgefunden, und wenn man auch mit den sonstigen bisher gefällten Urtheilen des Obertribunals, wenigstens was deren Motivierung anlangt, im rechtsgeliebten wie im Laien-Publikum im Allgemeinen unzufrieden ist, so hört man doch auch gleichsam zur Entschuldigung anführen, daß es für einen Richter im Auslande schwierig sein möge, um der seltenen Fälle willen, die bis zu ihm gelangen, sich die voluminöse und vielfach zerstreute Gesetzgebung eines anderen Landes ganz zu eigen zu machen. Aber was jetzt in Berlin geschieht, hat das etwa noch vorhandene Vertrauen vollständig vernichtet. Wollte ich Ihnen die Urtheile, die man hier von Juristen und Nichtjuristen ausnahmslos aussprechen hört, wörtlich mittheilen, Sie würden dieselben so wenig in Ihr Blatt aufnehmen können, wie die der Englischen Zeitungen. Um Ihnen eine Vorstellung der herrschenden Stimmung, die so allgemein ist, daß selbst die (freilich verschwindende kleine) Zahl unserer Reactionäre nicht dagegen aufzutreten wagt, zu geben, mag die Mittheilung genügen, daß man beabsichtigt, eine Petition in Umlauf zu setzen, worin Regierung und Landtag um die Kündigung des betreffenden Vertrages und die Wahl eines anderen Richter Ober-Appellationsgericht ersucht werden, und man kann sicher sein, daß kein urtheilsfähiger Mann im Lande sich weigern wird, seinen Namen unter diese Petition zu setzen.

Die „Preuß.-Lit. Ztg.“ ist in der vergangenen Woche drei Tage hintereinander, zweimal in Gumbinnen und einmal in Königsberg, polizeilich mit Beschlag belegt. In allen drei-Fällen waren Artikel, welche den Beschluß des Obertribunals vom 29. Januar c. besprachen, die Veranlassung zu diesen polizeilichen Maßregeln.

Die englischen Blätter sprechen sich über das Urtheil des Berliner Ober-Tribunals und in Anknüpfung an dasselbe über die inneren Zustände Preußens fortwährend in sehr schäferm Tone aus.

## Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 12. Februar 1866 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Definitive Sitzung.

- 1) Statut und Normal-Stat für das zu errichtende Gymnasium.
- 2) Rechnung der Gewerbeschule pro 1865.
- 3) Anfrage über eine Hospitals-Angelegenheit.
- 4) Etatüberschreitungen bei der Schulkasse.
- 5) Acquisition eines Grundstücks zur Erbauung einer Bürgerschule.
- 6) Canal von Derglauch bis zur Moritzbrücke.
- 7) Herstellung des Bürgersteigs um den rothen Thurm.
- 8) Herstellung des Fahrdammes vor der Volksschule.

Geschlossene Sitzung.

Ankunft einiger Beamten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten.

L. Sildenhagen i. B.

## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf. Königl. Kreisgericht Halle a/S., I. Abtheilung.

Die dem Maurermeister **Carl Wilhelm Ferdinand Grothe** hier, jetzt zu dessen Konkurs-Masse gehörigen, im Hypothekensache von Schlettau Vol. II. No. 41. eingetragenen Grundstücke:

- A. Ein im Dorfe Schlettau an der Chaussee belegenes Wohnhaus und Ziegelei,
- B. das Planstück 275 b. auf dem Schenberge von 1 Morgen,
- C. der Garten hinter den Höfen No. 205. der Karte von 3 Morg. 69 □ Rth.,
- D. das Planstück 229 in den langen Stücken von 166 □ Ruten,
- E. das Planstück <sup>230</sup>/<sub>231</sub> daselbst von 1 Morgen 100 □ Ruten,

abgeschätzt auf 12,700 *Rth.* 16 *Gr.* 9 *L.*, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuschickenden Karte, soll

am **17. Juli 1866** von **Vormittags 11 Uhr** ab vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath **v. Landwüst** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensache nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die Erben, resp. Rechtsnachfolger des Kaufmanns **Heinrich Bernheim** hier, werden hiermit öffentlich vorgeladen.

### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Eilenburg.  
Die dem Gutsherrn **Heinrich Bennsdorf** aus Pressel gehörigen, Band I. Seite 201. No. 21. des Presseler Hypothekensache eingetragenen Grundstücke nebst Zubehör, nämlich:

- a) das Einbußengut No. 21. mit den bei der Separation diesem Gute zugelegten Planstücken,
- b) das als walden eingetragene Planstück No. 220. der Karte zur Größe von 7 Morgen 92 1/2 □ Ruten,

mit Berücksichtigung der Abgaben und des auf dem Gute haftenden Auszugs, zusammen abgeschätzt auf 3050 *Rth.* 16 *Gr.* 8 *L.*, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuschickenden Karte, sollen

am **5. Septbr. d. J.** von **Vormittags 11 1/2 Uhr** ab vor dem Deputirten Hrn. Kreisrichter **Solke** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 17, subhastirt werden.

Alle unbekannteten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine anzumelden.  
Eilenburg, den 27. Jan. 1866.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

### Schmiede-Verkauf.

Eine Veränderung veranlaßt den Schmiedemeister **Liedicke**, seine, die einzige in dem so großen wohlhabenden Dorfe **Thalheim**, 1 1/2 Stunde von Bitterfeld gelegene, aus guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 4 Morg. Garten bestehende, bisher vom besten Erfolge betriebene Schmiede, mit todtten und lebenden Inventarien, incl. einer Kuh und ausgezeichneten Werkzeuge, im Termine **Donnerstag den 15. Februar** or. Nachmitt. 1 Uhr, mit od. ohne 6 Morg. Feld, in der Schmiede selbst, nach vorher bekannt zu machenden Bedingungen, im Wege des Meißgebots zu verkaufen.

2/3 der Kaufsumme können darauf stehen bleiben. Unbekannte Bieter haben sich jedoch im Termine über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Im Auftr.: **C. Schmidt**, Auctionator.

Ein in der Küche erfahrener Mädchen mit guten Attesten erhält einen guten Dienst. Zu erfragen vor dem Kirchthore Nr. 5, früh 8 bis 9, oder Abends 7 bis 8 Uhr.

## Hoßmarkt zu Gera,

Dienstag d. 20. Februar 1866.

### Am Tage vorher Schaumarkt.

Befreiung von Chaussee-, Brücken-, Wege- und Marktgeld wie früher.  
Gera, den 25. Januar 1866. Der Stadtrath daselbst.  
Weber.

## Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1865 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2716 Personen mit 5,469,000 *Thlr.*), welcher wesentlich größer war als in irgend einem früheren Jahre, ist die Zahl der Versicherten auf 23,000 Pers., die Versicherungssumme auf 50,170,000 *Thlr.*, der Bankfonds auf etwa 13,300,000 *Thlr.*

gestiegen. Bei einer Jahreseinnahme von 2,300,000 *Thlr.* waren nur 960,000 für 590 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden nahe an **Zwei und eine halbe Million Thaler** vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1866 eine Dividende von **38 Prozent**

erzieht. Versicherungen in Summen von 300 *Thlr.* bis 20,000 *Thlr.* auf ein Leben werden vermittelt durch

### L. Hildenbagen in Halle.

- Theodor Poppe in Artern.
- Cantor **G. Müller** in Bitterfeld.
- C. G. Lüdicke** in Cöthen.
- J. F. W. Sattler** in Delitzsch.
- Buchhändler **G. Reichardt** in Eisleben.
- Magistrats-Assessor **Dammann** in Hettstädt.
- Otto Peckolt** in Merseburg.
- Ludwig Bartenstein** in Naumburg.
- J. E. Biener** in Querfurt.
- L. Bettega & Co.** in Torgau.
- Conditor **G. W. Schade** in Wettin.
- F. Rudloff** in Löbejün.

Der **L. W. Eggers'sche Extract** ist ausgezeichnet, da solchen bei starkem Husten meine Kinder mit gutem schnellen Erfolge brauchten.  
Heinsberg, den 23. November 1865. **Jean Alstedt.**

Alleinige Niederlagen halten in:

Herr <b>C. Müller.</b>	Lauchstedt Herr <b>F. S. Langenberg.</b>
Halle a/S. Herr <b>C. H. Wiebach.</b>	Leimbach Herr <b>F. S. Traue.</b>
Herr <b>Herm. Pauly.</b>	Löbejün Herr <b>L. Birchold.</b>
Alsleben Herr <b>A. Schlegel.</b>	Loska h. Wiehe Herr <b>Aug. Hesse.</b>
Artern Herr <b>S. Fuchs.</b>	Lützen Herr <b>C. F. Weidling.</b>
Belleben Herr <b>A. Buchmann.</b>	Manesfeld Herr <b>F. Hohenstein.</b>
Bitterfeld Herr <b>L. Sittig.</b>	Merseburg Herren <b>C. S. Schulze sen. &amp; Sohn.</b>
do. Herr <b>F. Krause.</b>	Mücheln Herr <b>S. Bierling.</b>
Brehna Herr <b>Th. Sachtler.</b>	Naumburg Herr <b>C. Fickweiler.</b>
Coswig Herr <b>S. Dehmann.</b>	do. Herr <b>L. Lehmann.</b>
Delitzsch Herr <b>L. Waldau.</b>	Nebra Herr <b>C. W. Kabisch.</b>
Döllnitz Herr <b>F. Hertel.</b>	Ober-Wünsch Herr <b>Richard Fahr.</b>
Dommitzsch Herr <b>J. G. Neumüller.</b>	Ostfeld Herr <b>Oscar Brandt.</b>
Droßitz Herr <b>G. Ludwig.</b>	Ostrau Herr <b>F. Wittig.</b>
Düben Herr <b>C. Schulze.</b>	Prettin Herr <b>F. T. Zander.</b>
Eckartsberga Herr <b>G. Packbusch.</b>	Pressfurt Herr <b>L. F. Erter.</b>
Eilenburg Herr <b>C. Ebersbach.</b>	Querfurt Herr <b>J. G. Biener.</b>
Eisleben Herr <b>Anton Wiese.</b>	Niesebdt Herr <b>C. Ernst Wagener.</b>
do. Herr <b>Worch &amp; Schmidt.</b>	Nothenburg Herr <b>G. J. Basse.</b>
Ermleben Herr <b>A. Schlemmer.</b>	Noitzsch Herr <b>Dsc. Schröder.</b>
Frankenhausen Herr <b>Louis Voigt.</b>	Notleben Herr <b>O. Berthold.</b>
Freiburg a/U. Herr <b>C. Förster.</b>	Schleuditz Herr <b>W. Hecht.</b>
Gerbstedt Herr <b>A. Zander.</b>	Schöden Herr <b>L. Böhme.</b>
Gräfenhainichen Herr <b>S. Glauch.</b>	Sanderleben Herr <b>A. F. Zander.</b>
Gottstedt Herr <b>F. W. Schröder.</b>	Schafstedt Herr <b>Heinrich Kessler.</b>
Hergisdorf Herr <b>C. A. Günick.</b>	Sangerhausen Herr <b>F. W. Quensel.</b>
Heldrungen Herr <b>C. S. Vorbeer.</b>	Schraplau Herr <b>F. G. Kanning.</b>
Hohenlohe Herr <b>F. Goller.</b>	Stummsdorf Herr <b>A. Rödel.</b>
Hohennußien Herr <b>Aug. Lehmann.</b>	Teuchern Herr <b>C. F. Burchardt.</b>
Jessen Herr <b>C. Krebs.</b>	Teutschenthal Herr <b>W. Mette.</b>
Kelbra Herr <b>C. Eröds.</b>	Weißenfels Herr <b>C. F. Zimmermann.</b>
Kemberg Herr <b>N. Bremme.</b>	Wettin Herr <b>Franz Roth.</b>
Kesseln Herr <b>A. Schwarz.</b>	Zeit Herr <b>C. Nieser.</b>
Köfen Herr <b>J. A. Koch.</b>	do. Herr <b>Fr. Bergmann.</b>
Laudsberg Herr <b>J. Thop.</b>	Zörbig Herr <b>C. F. Straube.</b>
Laucha Herr <b>Th. Kannis.</b>	

Halle a/S., den 9. Februar 1866.  
Das General-Depot.  
**Gebr. Randel.**

# Ausverkauf zurückgesetzter Waaren

bei **Gebrüder Salomon, gr. Ulrichstr. 4.**

## Avis für Landwirthe.

Bei herannahender Frühjahrsbestellzeit offerire ich unter einjähriger Garantie:



**Drillmaschinen** in wesentlich verbesserter Construction, ganz von Schmiedeeisen, die **Nissenmesser** mit gußstäb-



**lerner lösbare Sohle**, das Vordersteuer zum Unterlenken der Räder eingerichtet, so daß mit der Maschine bequem und auf der Stelle umgewendet werden kann, gegen die englischen um ca. 4 & leichter, auf 6 Fuß Spurweite mit 11-16 Reihen.

Referenzen von anerkannt practisch erfahrenen Oekonomen über die solide Arbeit und guten, leichtesten Gang meiner Drillmaschinen stehen zu Diensten.

**Düngervertheiler** in mehreren Constructionen, zum Streuen von Guano in trockenem Zustande, sowie von chlorsaurem Kalk, Superphosphat etc.

**Pferdehacken**, englische und Salzmünder.

**Ringelwalzen** mit beliebiger Ringenanzahl.

**Jauchenkettenpumpen** in allen Längen.

Ferner empfehle ich:

**Göpelreschmaschinen** nach dem anerkannt besten Bergmann'schen System in verschiedenen Größen.

**Häckselmaschinen** in allen Dimensionen, zum Dampf-, Wasser-, Göpel- und Handbetrieb.

**Decimal-, Centesimal- und Viehwagen** aus einer der renommirtesten Fabriken.

Alle **Reparaturen landwirthschaftlicher Maschinen** werden bei mir prompt und unter billigster Berechnung ausgeführt.

Halle a/S., im Februar 1866. **F. Zimmermann, Magdeburger Chaussee Nr. 11.**

## Die Fabrik chemischer Producte in Kieritzsch

empfehl zu bevorstehendem Frühjahr ihre Düngpräparate, **Patent-Kieritzscher Düngepulver** enthaltend:

10-12% **Phosphorsäure**, worunter 9-10% im Wasser leicht löslich.

4-5% **Stickstoff**, durch 18-20% **schwefelsaures Ammoniak** theilweise repräsentirt.

4-5% **Kali**, 20-25% **Gyps**, **Bittererde**, **Kalk**, **organische Substanz** etc.

Es werden damit der Ackererde die wesentlichen Düngstoffe in ansehnlicher Menge und in der löslichsten Form geboren und bei sorgfältiger Anwendung immer hohe Ernteerträge erzielt.

**Estremadura-Superphosphat**, welches sich durch seinen hohen Gehalt an leicht löslicher **Phosphorsäure 19-21%** besonders auszeichnet. Die angeführten Procente sind garantirt und die Zusammensetzung der Producte von den Herren **Dr. Grouven in Salzmünde**, **Hofrath Professor Stoeckhardt in Tharand** und anderen Herren bestätigt und empfohlen. Näheres hierüber enthalten die Circulare, welche auf Verlangen verabsolgt werden.

Wegen bereits eingegangenen namhaften Bestellungen bitte ich, mir gef. Aufträge für dies Frühjahr recht bald zu ertheilen.

**Eduard Oehme, Kieritzsch & Leipzig.**

Den Herren **Fabrikbesitzern** halten unser stets vollständiges Lager technischer **Gummi- und Gutta-Percha-Waaren** bestens empfohlen, als: **Platten**, **Schläuche** für Brauer, Dampf-, Gas- und Wasserleitungen, **Schnüre**, **Verdichtungsringe**, **Pumpenklappen** u.; wie auch **Treibrieme** aus bestem Kern-Wildleder, **Gummi** u. **Gutta-Percha**. Preislisten stehen zu Diensten.

Halle a/S. **Th. Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.** in **Magdeburg: Breitenweg 7 u. 8;** in **Hannover: Dammstr. 22.**

**Restauration Sobenthurm.** Sonntag den 11. Februar ladet zum Anzugschmans freundlichst ein **Wilhelm Brunnert.**

Ca. 100 Stück schöne Eiern sind zu verkaufen auf dem Rittergute **Hörselm.**

**Annendorf.** Sonntag Gesellschaftstag, Omnibusfahrt. **Natich.**

**Dietrich**, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 24, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Sonntag d. 11. Februar unwillkürlich letzte Vorstellung.

**L. Broekmann's Affen-Theater u. Kunsttreierei en miniature auf dem „großen Berlin“.** Täglich große Vorstellung Abends 7 Uhr. Sonntags zwei Vorstellungen 4 und 7 Uhr **L. Broekmann, Director.**

## Madewell.

Zum Ball Sonntag den 11. Februar ladet freundlichst ein **Reichmann.**

## Restauration Stumbsdorf.

Sonntag den 11. Februar findet der 3te Familienball statt, hierzu ladet freundlichst ein Anfang 6 1/2 Uhr. **der Vorstand.**

## Grüne Tonne bei Zöberitz.

Sonntag den 11. Februar, sowie zu Fastnacht **Pfannkuchenschmans.** Bier und Caffee ff., wozu seine werthen Gäste freundlichst einladet **F. Salzmann.**

## Brachstedt.

Sängerball am Fastnachtsabend im **Mennicke'schen Lokale**, wozu ganz ergebenst alle Freunde und Gönner einladet **der Vorstand.**

Im **Mansfelder Hof in Cisleben.**

Sonntag den 11. Febr. Abends 7 1/2 Uhr giebt **Louis Figer,**

früherer Palastkünstler Sr. Maj. des Sultans, die zweite und unwiderrüchlich letzte Vorstellung der

## Magie des Orients

mit durchgehends neuem Programm und zum Schluß:

**Der Baum des Propheten,**

oder:

**Das erste Wunder Mahomeds.**

**Louis Figer** wird auf einer freistehenden überhängenden Bank ohne Verankerungen einen Baum von 10 Fuß Höhe in einer Minute entstehen lassen und dabei sich selbst in den **Propheten Mahomed** verwandeln.

Alles Nähere durch die Zettel.

## Salzfurth.

Zum Ball Dienstag den 13. Febr. ladet freundlichst ein **C. Gröbel.**

## Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 11. Februar Vormittags 9 1/2 Uhr im Saale des Herrn **Landmann**, große Brauhausgasse Nr. 9, Vortrag vom Prediger **Czerski** aus **Schneidemühl.**

## Freireligiöse Versammlungen.

Sonntag den 11. Februar Nachmittags 4 Uhr in **Grdeborn** Vortrag vom Prediger **Czerski** aus **Schneidemühl.**

Montag den 12. Februar Abends 7 Uhr in **Gerbstädt** (Rathhausaal) Vortrag vom Prediger **Czerski** aus **Schneidemühl.**

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr wurden mir durch die Geburt eines männern Knaben erfreut.

Halle a/S., den 8. Februar 1866. **Dr. C. Neß** nebst Frau, geb. **Grotjan.**

**Telegraphische Depeschen.**

**Altona**, d. 8. Februar. Die „Schleswig-Holst. Ztg.“ meldet: Das Magistratsgericht theilte dem Redakteur May mit, daß das Verlebergericht auf Grund der Nummer der „Schleswig-Holst. Ztg.“ vom 6. Juli eine Voruntersuchung eingeleitet und die hiesige Vernehmung May's beantragt habe. May gab vor dem Magistratsgerichte einen motivirten Protest gegen die Competenz des Verlebergerichts zu Protokoll und lehnte auf Grund desselben jedes weitere Eingehen auf die Sache ab. — Der „Schleswig-Holst. Ztg.“ zufolge hat die Kieler Landesregierung die Stände eingabe nunmehr zurück gefandt, indem sie die Ueberreichung derselben an den Statthalter ablehnte.

**Frankfurt a. M.**, d. 8. Februar. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung berichtete die Reklamations-Commission über die Beschwerde des Krieger Magistrate in der Angelegenheit des Nationalvereins und beantragte in der Hauptsache, die Versammlung möge sich für inkompetent erklären. Die Abstimmung soll in vierzehn Tagen erfolgen.

**Wesib**, d. 8. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Adressentwurf verlesen. Derselbe dankt für die in der Thronrede ausgesprochenen konstitutionellen Gesinnungen des Monarchen, für die in derselben eröffnete Aussicht einer baldigen Verrückung der bisherigen Lage Ungarns, für die Annahme der pragmatischen Sanction als Ausgangspunkt, und für die Anerkennung der Integrität der ungarischen Krone. Der Landtag werde dahin streben, daß der Wille des Königs und die berechtigten Wünsche der Nation in Einklang gesetzt und zusammen verwirklicht werden. Die pragmatische Sanction habe die Einheit und Untheilbarkeit der Monarchie, aber auch die staatsrechtliche Unabhängigkeit und administrative Selbstständigkeit Ungarns festgesetzt; beide stünden mit einander nicht im Widerspruch und es sei nun die Aufgabe, beide mit einander in Einklang zu bringen. Die Adresse erkenne an, daß es Verhältnisse gebe, welche Ungarn gemeinschaftlich mit den übrigen Ländern der Monarchie interessieren. Der Landtag werde beauftragt sein, bezüglich deren Feststellung und Behandlungsart solche Bestimmungen ins Leben zu rufen, welche ohne Gefährdung der Selbstständigkeit Ungarns dem Zwecke entsprechen werden. Ein hierauf bezüglicher Vorschlag werde unverzüglich ausgearbeitet werden. Die Adresse drückt ihre Freude darüber aus, daß alle Länder verfassungsmäßig regiert werden sollen; die verfassungsmäßige Freiheit der transleithanischen Länder sei die Stütze der Freiheit Ungarns. „Wir wollen, wird gesagt, mit den andern Ländern der Monarchie wie eine selbstständige, freie Nation mit der andern unter Wahrung unserer und ihrer Unabhängigkeit in Verbindung treten.“ Das Octoberdiplom habe die Verfassungsmäßigkeit in der ganzen Monarchie eingeführt, jedoch habe die ungarische Verfassung ihre Ursprung nicht in demselben, und Ungarn würde durch Annahme des Diploms die Grundrechte seiner Verfassung vernichten. Das Februarpatent würde die Gefahren des Octoberdiploms nur noch erschweren. — Der ungarische Landtag, heißt es weiter, wird kühnlich sein, Vorschläge zu machen, welche die Selbstständigkeit Ungarns wahren und den Lebensbedingungen der Monarchie entsprechen. Die Adresse erklärt, daß der Landtag, wie er dies bereits im Jahre 1861 ausgesprochen habe, bereit sei, auf die Revision der Gesetze von 1848 einzugehen. Gleichzeitig wird jedoch um Revisirung der Gesetze und der Krönung gebeten, durch welche erst der Gesetzgebung die Modifizirung von Gesetzen ermöglicht werde. Die Adresse dankt für die Berufung der Landtage Kroatiens, Slavoniens und Siebenbürgens, spricht jedoch ihr Bedauern darüber aus, daß nicht auch die Vertreter Dalmatiens vom Kaiser einberufen worden seien, bittet um die Berufung der Vertreter von Fiume und der Militärgrenze, um Amnestirung aller politischen Verurtheilten, betont die Rechtscontinuität und bittet im Sinne der ungarischen Gesetze um eine parlamentarische Regierung, um ein verantwortliches Ministerium für Ungarn und um Wiederherstellung der Landesmunicipien. Ein verantwortliches Ministerium würde das Vertrauen der Krone und der Nation besitzen und den Ausgleich erleichtern. — Die Adresse schließt: „Möge Ew. Maj. überzeugt sein, daß unsere Anhänglichkeit an unsere Verfassung und unsere Anhänglichkeit an das königliche Haus, welches unsere Nation auf Grund der Verfassung freiwillig und frei auf den ungarischen Thron erhoben hat, aus einer und derselben Quelle entspringt — aus der reinsten Quelle der Pietät.“

**Florenz**, d. 8. Februar. In Folge der im spanischen rothen Buch enthaltenen bedenklichen Erklärungen des Madrider Kabinetes in Bezug auf das Königreich Italien hat das Florentiner Kabinet eine energische Note nach Madrid abgeben lassen.

**Brüssel**, d. 8. Februar. Der Senat beschloß in heutiger Sitzung mit 33 Stimmen gegen 15 die Todesstrafe beizubehalten. Der Justizminister hatte vorgängig erklärt, er sehe in der Streichung derselben aus dem Strafcode keine Gefahr.

**Notterdam**, d. 8. Februar. Das chilenische Kaperschiff „Independencia“ befindet sich noch in dem in der Westerschelde belagerten Hafen Terneuzen und wird daselbst von einer holländischen Fregatte überwacht.

**Deutschland.**

**Köln**, d. 7. Februar. Vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte begannen heute Vormittag die (noch nicht beendeten) Verhandlungen wegen der von Seiten der Staatsbehörde incriminirten Vorgänge und Veröffentlichungen in Betreff des viel besprochenen Abgeordneten Fettes vom 22. und 23. Juli vorigen Jahres. So weit diese Vor-

gänge und Schriftstücke in der vormittägigen Sitzung bis zum Schlusse derselben verhandelt wurden, stellte das öffentliche Ministerium unter Annahme milderer Umstände in allen bezüglichen Fällen Strafanträge auf 25 und beziehungsweise 50 Thlr. Geldbuße gegen Hrn. Classen-Kappellmann und dieselben Anträge gegen den verantwortlichen Redakteur der „Köln. Ztg.“, so wie einen Strafantrag auf 50 Thlr. Geldbuße gegen den verantwortlichen Redakteur der „Köln. Blätter“. Die Publikation der diesfälligen Urtheile wurde auf acht Tage ausgesetzt. Die weiteren Verhandlungen werden heute Nachmittag fortgesetzt.

**Dresden**, d. 2. Februar. Zwei sehr wichtige und anziehende Themen standen heute auf der Tagesordnung des hiesigen Protestantenvereins: 1) Welche Stellung nimmt der Verein den Schenkelschen Thesen gegenüber ein? und 2) welche Stellung haben die Protestanten der gegenwärtigen jesuitisch-kerikalischen Bewegung gegenüber einzunehmen? Ueber den ersten Gegenstand referirte Pastor Tuschmann, über den zweiten Dr. Krenkel. Im Laufe der Sitzung wurden vom Vorsitzenden die Antworten mitgetheilt, welche auf die Einleitung der Verhandlungen des Protestantentages an fürstliche Personen und höhere kirchliche Stellen beim Bureau eingelaufen waren. Wir heben aus denselben hervor, daß z. B. der Großherzog von Baden neben seinem Danke den Wunsch ausdrückt, daß dieser erste größere Versuch einer Zusammenfassung der Interessen aller deutschen evangelisch-protestantischen Landeskirchen den glücklichen Erfolg haben möge, daß die verschiedensten Richtungen und Anschauungen sich mehr und mehr zu inniger Gemeinschaft vereinigen. Der Kronprinz von Preußen wünscht den Bestrebungen, welche darauf gerichtet seien, auf Grund eines lebendigen, praktischen Christenthums die Entwicklung des kirchlichen Gemeinbewesens zu fördern, das beste Gedeihen. Ähnliche Antworten ertheilten der Großherzog von Weimar und der Herzog von Coburg-Gotha. Das Coburg-Gothaische Ministerium fügte seinem Danke für Ueberlegung des Berichts gleichfalls die Versicherung bei, daß es nicht nur den Bestrebungen des Vereins die regle Theilnahme zolle, sondern auch der Hoffnung sich hingebend, daß aus diesen Bestrebungen eine Erneuerung der evangelischen Kirche im Geiste der Gegenwart und im Einklange mit den unerlässlichen Forderungen der Wissenschaft und Bildung hervorgehen werde. Hierauf wurden die bekannten 11 Schenkelschen Thesen mit einem Zusatz zu der ersten, in welcher der Gemeinde mehr Recht über die Schule zugesprochen wird, mit wenigen Abänderungen einstimmig angenommen.

**Heidelberg**, d. 3. Februar. Gestern Abend fand hier wieder eine Versammlung des Ortsprotestantenvereins statt. Gegenstand der Vorträge und Verhandlungen war die verpflichtende Civilehe. Die Verhandlungen, an denen Jittel, Bluntschli, Rau, Schellenberg, Pagenstecher u. Theil nahmen, endete mit einstimmiger Annahme der von Jittel aufgestellten und begründeten Sätze: Die Einführung der verpflichtenden Civilehe ist in jedem Staate, der sich zu dem Grundsatze der Religionsfreiheit bekennt a) für die Staatsangehörigen ein unabwieslicher Rechtsanspruch, b) für den Staat selbst eine Nothwendigkeit zur Behauptung seiner Selbstständigkeit, c) für die Kirche eine Bedingung einer erfolgreichen Wirksamkeit auf dem ihr zugehörigen Gebiete.

**Vom Badischen Neckar**, d. 5. Februar. Der Entwurf des neuen Ministerverantwortlichkeitsgesetzes ist jetzt erschienen. Das Recht der Ministeranklage steht der II. Kammer zu, anstatt wie bisher beiden Kammern, in welcher Beziehung das neue Gesetz eine Verfassungsänderung involviret. Dagegen hat sich eine Anzahl der Mitglieder der I. Kammer an dem Gerichtshofe zu betheiligen, welcher im übrigen aus Richtern der obersten Gerichtscollegien des Landes zusammengesetzt ist. In die Verfassung soll zugleich die in den meisten konstitutionellen Staaten bestehende Uebung ausdrücklich aufgenommen werden, daß die Unterschrift des Landesfürsten, um eine gesetzliche Bedeutung zu haben, der Gegenzeichnung durch einen Minister bedarf. — Was das neue Vereinsgesetz betrifft, so soll in der Sache kein Unterschied zwischen politischen und nichtpolitischen Vereinen gemacht werden, doch wird dem Minister des Innern die Befugniß beigelegt, einen Verein zu schließen. Von den Versammlungen bleiben nur diejenigen unter freiem Himmel der polizeilichen Aufhebung unterworfen. — In Bezug auf das neue Preßgesetz hört man, daß die Presse von allen Eingriffen der Verwaltung, vom Concessionswesen und den Cautionsen vollständig befreit werden soll.

**Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.**

Die Nachricht des „All. Merk.“, daß in Schleswig bereits eine Preussische Proclamation eingetroffen sei, in der die Personal-Union anempfohlen werde, ist zwar von preussischen Regierungsblättern demüthigt und (gewiß mit Unrecht) als ein Augustenburgerisches Parteimanöver bezeichnet worden, die Thatsache jedoch, daß die Regierung die Personal-Union als ihr jetziges Programm aufzustellen gedenkt, gewinnt immer größere Wahrscheinlichkeit. Die „Prov.-Corr.“ reproducirte einen urprünglich in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten Brief des Grafen Baudissin, der sich sehr warm für die Personal-Union ausgesprochen hatte, und in einem offenbar officösen Artikel der „Hamb. Nachr.“ heißt es folgendermaßen: „Preußen will nicht allein in Schleswig, sondern auch in Holstein ungetheilt und ungehindert die Stellung einnehmen, die es ihm ermöglicht, die wichtige geographische Lage des Landes und seine materiellen Hülfsmittel vollständig zu verwenden. Preußen will dagegen den Landen den vollen Schutz gewähren und sie theilhaftig machen, an allen Vortheilen materieller und geistiger Art, die das starke und geordnete Staatswesen seinen Angehörigen bietet. Es will

zu dem Ende, daß die Herzogthümer mit der Krone Preußen verbunden werden. Die Modalitäten solcher Verbindung ist Preußen gerne bereit, der Selbstbestimmung der Herzogthümer zu überlassen. Preußen will den Herzogthümern ihre eigenthümliche Verfassung gerne belassen, weder das bestehende Verwaltungssystem, noch die vorhandene Militärverfassung ohne Zustimmung des Landes ändern, sondern dem Lande selbst die Ausbildung seiner eigenthümlichen Institutionen überlassen. Es fordert nicht und hat kein Bedürfnis, den Herzogthümern ein Zollsystem aufzudringen, welches die Bewohner nicht selbst ihren Interessen entsprechend finden würden. Preußen endlich hat nicht den Wunsch, die Eigenthümlichkeiten der Organisation der Regierung und der Aemter des Landes zu beseitigen und seinen eigenen Einrichtungen conform umzubilden. Würden die Herzogthümer auf Grundlage des Vorstehenden mit Preußen sich verständigen, so würde dieses bereit sein, nicht allein seine eigenen Kriegskosten von mindestens 22 Millionen fallen zu lassen, es würde auch die Oesterreichischen Kriegskosten von dem Vernehmen nach, 12 Millionen decken und den Herzogthümern bei Schöpfung ihres Heerwesens wesentliche Erleichterungen gewähren. Würden dagegen die Herzogthümer in ihrem Widerstande gegen Preußen verharren, und würde Preußen in die Lage gebracht werden, die ihm gebührende Stellung in den Herzogthümern gegen den Willen der Bevölkerung zu gewinnen, so würde Preußen bei Feststellung der Bedingungen lediglich seine eigenen Interessen zu Rathe ziehen.

Aus Kiel wird der „Hamb. Z.“ telegraphirt, daß zwar eine Proclamation des Königs von Preußen in Schleswig nicht eingetroffen sei, wohl aber eine Weisung an die Schleswig'sche Regierung, ein Circular an die Beamten zu erlassen, für Personal-Union mit Preußen zu wirken und den Schleswigern ausgebreitete Autonomie, eigenes Heer, eigene Beamte, Verfassung und Gesetzgebung zu versprechen.

Die „All. Nachr.“ berichten aus Altona vom 5. Februar: Gestern Abend spät trafen hier 5 Unteroffiziere von der 7. Festungs-Compagnie der 4. preussischen Artillerie-Brigade aus Magdeburg ein und bekamen auf eine Nacht Quartier. Heute Morgen fuhren dieselben nach Sonderburg ab, wohin ihnen dieser Tage die ganze Compagnie folgt, der die Aufgabe zufällt, Sonderburg-Düppel zu armiren. Die Geschütze kommen theils aus Magdeburg, theils aus Erfurt in einigen Schiffsladungen, und zwar sollen neue gezogene 24-Pfünder die leichtesten Kanonen sein. Auch Mörser-Batterien werden nicht fehlen. Noch am Freitag Vormittag war es bei der genannten Compagnie nicht bekannt, daß sie zur Besetzung von Sonderburg bestimmt sei. Die vorausgeschickten Unteroffiziere wurden dann mit vollem Gepäck zum Antreten commandirt, vom Brigade-Commandeur befehligt und inskriert und reisten bald darauf ab. Ob diese geheimgehaltenen und so schleunig ausgeführte Ordre durch politische Rücksichten dictirt wurde, oder ob man neuerdings auch in Friedenszeiten die Truppen grundsätzlich an solche schnelle Beweglichkeit gewöhnen will, können wir nicht sagen.

### Italien.

Der Vertrag vom 15. Decbr. bestätigt sich. Die römische Curie hat mit Belgien, Spanien und Oesterreich eine Werbe-Convention abgeschlossen, worin die betreffenden Regierungen ihren Beistand zu der Vermehrung der päpstlichen Kriegsmacht zusagen. Durch Anfragen in den betreffenden Kammern wird bald wohl Näheres bekannt werden. Der „Italie“ zufolge haben mehrere Staaten ein solches Ansuchen abgelehnt, darunter Holland und die Schweiz. Aus Rom wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: „Die Werbungen im Auslande waren in den letzten Wochen ersolgreicher. Wir sehen insbesondere Spanier und Belgier ankommen, die dann in den ersten Tagen von einem Vater zur Verehrung der Reliquien von einer Kirche zur andern geführt werden. Im Allgemeinen sehen die Leute übel aus, Kurzschichtige mit Brillen kommen häufig, auch solche mit körperlichen Unvollkommenheiten, doch fehlt es freilich auch nicht an kräftigen Deutschen, von denen bereits einige Hundert die Jäger-Uniform anzogen. Die Römer lachen und ärgern sich; denn sie sehen in diesen fremden Freiwilligen nur eine bewaffnete Intervention zwischen sich selber und der Regierung.“ Der Papst hat am 6. Febr. den Grundstein zu der Kirche gelegt, welche englische Katholiken in Rom dem heiligen Thomas von Canterbury bauen.

Ueber die Neujahrs-Audienz des Baron v. Meyendorff beim Papste bringt der „Gaz.“ endlich zur „Berichtigung der verschiedenen Versionen“ den „authentischen Wortlaut“ des geführten Zwiegesprächs. Die Mittheilung ist von stenographischer Ausführlichkeit, so daß wir an der vollen Authenticität zu zweifeln versucht sind, denn ein Stenograph trägt haben dem „Gaz.“ schwerlich seinen Bericht zugesandt, letzterer schon darum nicht, weil er ziemlich schlecht darin wegfällt. Nachdem z. B. der Baron in impertinenter Weise den Papst darauf hingewiesen, daß er, obgleich infallibel, sich doch in Cardinal Andrea, Pasquali und Kauffi getäuscht, läßt der Bericht des „Gaz.“ den Papst antworten: „Herr Baron, lassen wir den Gegenstand bei Seite, Sie sind nicht der competente Richter über meine Infallibilität und meine Entschuldigungen. Ihnen ziemt es auch nicht, über die polnischen Bischöfe Klage zu führen und den päpstlichen Stuhl zu beschuldigen, als sei dieser Ursache des Schlimmen, das in Polen verübt wird, in so lange Sie (nämlich die russische Regierung) jene unglückliche Nation und deren Martyrer, die Geistlichen, auf solch eine grausame Art quälen, verfolgen, peinigern, deportiren, mordern; in so lange das ganze Land in Blut und Thränen schwimmt, in so lange die Regierung tagtäglich neue Anfälle auf den katholischen Glauben und auf die

Kirche, deren Haupt ich bin, ausübt. . . . So zu erwidern, ist, Herr Baron, unstatthaft.“ „Aber das sind ja lauter Erfindungen und Behauptungen der westlichen Journale“, sagte Meyendorff hochmüthig, „das sind Romane feiler, von den Polen erkaufter Correspondenten das sind fälschungen von Abenteurern in der Sultane, welche von Eurer Heiligkeit empfangen und in Schutz genommen werden, statt sie wie räudige Schafe aus Rom zu vertreiben.“ „Ich brauche keine Einflüsterungen zu hören, Herr Baron“, sagte der Papst mit Würde, „denn sowohl bezüglich des Verfahrens von Rußland in Polen, als auch bezüglich des letzten Aufstandes und der National-Regierung habe ich ausreichende Beweise; hier in diesem Secretäre verwahre ich die russischen Klafe, die den sprechendsten Beweis der russischen Politik gegenüber der katholischen Kirche und der polnischen Nation liefern; ich habe auch noch andere Documente, die mich über die letzten Ereignisse in Polen belehren haben.“ „Sie beweisen“, fiel Meyendorff ein, „daß Polen, Katholicismus und Revolution eine einzige und untheilbare Dreieinigkeit sind.“ „Das ist zu viel!“ rief der Papst heftig, „seitdem Sie in mein Zimmer eingetreten, überhäufen Sie mich mit Beleidigungen. Ich glaube nicht, daß Ihr Herr Sie hierher geschickt habe, um den Papst so zu verhöhnern; selbst von dem Czaren würde ich so etwas nicht ertragen, und viel weniger also von dem Diener des Czars: Gehen Sie augenblicklich fort.“ Gleichzeitig erhob sich der Papst von seinem Stuhle, läutete stark und wies dem russischen Gesandten die Thür. Wie viel an dieser Darstellung Wahres sein mag, so viel ist gewiß, daß man mit Vertuschungsversuchen viel zu weit gegangen ist.

### Lotterie.

Bei der am 8. Februar beendigten Ziehung der 2. Klasse 133. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 40,012. 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 4970. u. 37,101. 1 Gewinn von 200 Thlr. fiel auf Nr. 19,873. 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 388. und 52,471.

### Kunst-Nachricht.

Herr Drisch, einer unserer Landeute aus Rheinpreußen, wird in dem auf dem großen Berlin errichteten Theater des Herrn Broekmann, sofort nach dessen Abgange, mechanisch bewegliche Nebelbilder und außer mehreren andern Gegenständen auch die beiden Schiffe „Wolf Krake“ und die „Vorussia“ in voller Ausrüstung, beide geheizt und auf dem Wasser im Gange, zeigen. Wir machen auf diese neue Sehenswürdigkeit aufmerksam und empfehlen dem Publikum diese instruktiven Unterhaltungen. Sg.

### Generalversammlung des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthums-Vereins zu Halle a/S.

Die Mitglieder des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthums-Vereins zu Halle a/S. werden hierdurch zu einer **General-Versammlung**, welche Mittwoch den 21. Februar c. Nachmittags 3 Uhr in dem guttlich bewilligten Local der hiesigen Berggesellschaft abgehalten werden soll, ergebenst eingeladen.

Halle, den 6. Februar 1866.

Das Präsidium.

### Geneververein.

7. Sitzung: Montag den 12. Februar Abends 8 Uhr im Saale der Restauration „zur Zulphe“.

Vortrag: Dr. Siwert: Ueber Beluchtungs-Materialien. Eintrittsgeld für Gäste 2/2 Sgr. Um zästriche Theilnehmung der Mitglieder ersucht

der Vorstand.

### Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 8. Februar.

Stunde	Ort	Barometer.		Temperatur.	Wind	Allgem. Himmelsanstrich
		Par. Lin.	Reaum.			
8 Morgs.	Saparanda (in Schweden)	326,8	— 7,0	NO, schwach.	bedeckt.	
=	Petersburg	325,7	— 0,2	SO, schwach.	bedeckt, Schnee.	
=	Moskau	321,1	0,7	Windstille.	bedeckt.	
7 =	Königsberg	328,1	3,0	W., Sturm.	trübe.	
6 =	Berlin	331,9	4,2	W., lebhaft.	bewölkt, gellern Sturm u. Regen heiter, gef. Abd. Sturm u. heftiger Regen.	
=	Torgau	331,5	4,0	EW., mäßig.		

### Marktberichte.

Magdeburg, den 8. Februar. Weizen 64 1/2 — 63 # pro Scheffel 84 Zl. Roggen — #. Gerste 45 # pro Scheffel 70 Zl. Hafer — #. Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß 14 1/2 #.

Nordhausen, d. 8. Februar. Weizen 2 # — 3r bis 2 # 17 1/2 Sgr. Roggen 1 # 25 Sgr bis 1 1/4 Sgr. Gerste 1 # 12 Sgr bis 1 # 25 Sgr. Hafer 1 # 2 1/2 Sgr bis 1 # 8 Sgr. Mühlöl pro Centn. 18 #. Reintöl pro Centn. 16 1/2 #.

Berlin, den 8. Februar. Weizen loco 46 — 74 # nach Qualität, ord. holl. poln. 52 — 64 #, mittel deßgl. 58 — 60 #, gelb schlef. 68 — 69 #, fein weiß poln. 7 # ab Bahn bez. — Roggen loco 79 — 80 Pf. 47 # ab Boden bez., 81 — 82 1/2 # ab frei Wagen bez., Februar 46 1/2 #, März 46 1/2 — 47 # bez., Br. u. G. 48 1/2 #, Juni/Juli 48 1/2 # — 49 # bez., Juli/Aug. 48 — 49 1/2 # bez. — Gerste, große und kleine 33 — 45 # pr. 1760 Pf. — Hafer loco 24 — 20 #, schlef. 25 — 26 1/2 #, exquisit deßgl. 26 #, — 27 1/2 # ab Boden bez., Febr. 25 1/2 # nom., März 26 1/2 # nom., Mai/Juni 26 1/2 # nom., Juni/Juli 27 1/2 # nominell. — Erbsen, Rothwaare 54 — 60 #, Futterwaare 48 — 52 #. — Rüböl loco 15 1/2 #, bez. u. G. Febr./März 15 1/2 #, März/April 16 1/2 #, April/Mai 16 1/2 #, bez. u. G. 2 #, G. 2 #, Mai/Juni 15 1/2 # — 16 1/2 #, bez. u. G. 1 #, G. 1 #. — Leinöl loco 13 1/2 #. — Spiritus loco ohne Faß 14 1/2 #, bez. u. G. Febr./März 14 1/2 #, bez. u. G. April/Mai 14 1/2 #, bez. u. G. 1 #, G. 1 #, Mai/Juni 14 1/2 #, bez. u. G. Juni/Juli 15 1/2 #, bez. u. G. 1 #, G. 1 #, Juli/Aug. 15 1/2 # bez. — Weizen fest. Von Roggen in deponirter Waare



## Bekanntmachungen.

### Rothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Halle a/S.,  
I. Abtheilung.

Das der verheiratheten **Becker, Amalie** geb. **Wettig** zu Steuden zugehörige, von derselben in notwendigiger Subhastation erstandene, im Hypothekenbuche der vormals errenten Güter eingetragene Grundstück:

das in der Grafschaft Mansfeld belegene Rittergut Steuden, Antheil der **Friedrich Vollrath Ehrenberg'schen** Erben, abgetheilt auf

21,578 *Th.* 11 *Sr.* 3 *A.*

zufolge der nebst Hypothekenfchein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am **18. Juli 1866**

von **Vormittags 11 Uhr** ab

vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath **v. Landwüst** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, refubstairt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die Wittwe **Barth** zu Ballwig, **Marie Rosine** geb. **Jänicke**, resp. deren Rechtsnachfolger, werden hiermit öffentlich vorgeladen.

### Rittergutsverkauf.

Nachstehende, den Erben des Herrn Rittergutsbesizers **Gustav Krösch** weiland in **Pforten** gehörige Grundbesitzungen:

- das **Rittergut Pforten**, in unmittelbarer Nähe der Stadt **Sera** im **Eslerthal** gelegen, bestehend aus dem Gutshöfchen mit Herrenhaus nebst Garten, Pächterwohnung und den erforderlichen Wirtschaftsgebäuden an Scheunen, Stallungen und Schuppen, desgleichen einer in bestem Betrieb befindlichen **Ziegelei**, sämtliche Gebäude in gutem Stand, sowie aus einem Grundbesitz an Feldern, Wiesen, Laubholz, Stein- und Sandbrüchen, zusammen im Flächengehalt von **503 Morg. 58 1/2 □ Rth.;**
- das mit dem Rittergut **Pforten** zusammen bewirtschaftete **Vorwerk Zschippert**, bestehend aus dem Gehöfchen mit Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden sammt Gärten, sowie aus einem Grundbesitz an Feldern, Wiesen u. Hutungen, zusammen im Flächengehalt von **286 Morgen 177 1/2 □ Rth., und**
- die zur Zeit zum Rittergut **Pforten** noch gehörige, unter der Firma: „**Krösch und Ehemann**“ im Betrieb befindliche **Brauerei** (mit einem Grundbesitz von ca. **8 Morg. Flächengehalt**)

sollen der Erbtheilung halber durch den Unterzeichneten im Wege des Meistgebots

**Mittwoch den 14. Februar 1866**

**Nachmittag 2 Uhr**

auf dem **Rittergut Pforten** verkauft werden.

Ertheilungslustige werden daher hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Versteigerungsbedingungen schon zuvor auf der Expedition des Unterzeichneten eingesehen und ebenso Abschriften davon auf Verlangen ertheilt werden können.

**Sera**, den **24. Januar 1866.**

Ober-Gerichtsadvokat **Seifarth.**

## Holz-Auction.

Auf dem Rittergute **Dieskau**, am gr. Mühlteich, sollen **Montag den 12. Februar d. J.** Vormittags **10 Uhr** circa **230** Haufen **Weiden- u. Pappel-Stangen** und **Reisholz** und **Bötker-Reisfagen**, nach vorher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

**25 bis 50 Thaler**

Honorar, nach Verhältnis, werden Demjenigen zugesichert, welcher einem pünktlichen gewissenhaften Mann sichere Stellung verschafft.

Beide wolle man an **H. Julius** in **Gerbstedt** gelangen lassen.

## Böhmische Bauhölzer

halte ich in allen gangbaren Dimensionen in schönen Stämmen vorräthig und bin ich damit zur Entnahme von größeren Quantis sehr billig.

**Gustav Messmer,**  
Halle, alter Markt.

Von **engl. Respirators** (Lungenschützer), die sich der wärmsten Empfehlungen von Seiten der Herren Aerzte zu erfreuen haben und die bei rauher und kalter Witterung allen Lungen- und Brustleidenden so außerordentliche Dienste leisten, hält sein vollständiges Lager in den neuesten und zweckdienlichsten Constructionen zu den reellsten Preisen zur Beachtung empfohlen  
**Brüderstraße Nr. 16.**

### Gutsverkauf.

Mein in **Zehsdorf** — **Zeiser Kreis** — unter No. **6** gelegenes Gut nebst einem einträglichen Obstgarten und allen dazu gehörigen Holz, Feld- u. Wiesengrundstücken, zusammen ca. **36 Morg.**, von schöner Lage und separirt, beabsichtige ich ganz oder getheilt zu verkaufen. Hierzu ist den **1. März c.** in meiner Wohnung Verkaufstermin **Vormittags 10 Uhr** anberaumt, woselbst Kauflustige ihre Gebote anbringen wollen; auch bin ich bereit, einen Kaufabschluß fürs Ganze noch vor der Zeit nach Wunsch einzugehen.

Bedingungen liegen bei mir zur gefälligen Durchsicht bereit.

**Zehsdorf**, den **5. Febr. 1866.**

Die Wittve **Johanne Sophie Wüschel.**

In protekt., schönster Gegend Unterfrankens, an einer Hauptchauffee, in Nähe einer bedeut. Stadt, habe ein Gut von **1005 M.**, incl. **305 M.** versch. Waldung, für den Sportpreis von **55 Mille Th.** besond. Verhältnisse halber zu verkaufen.

**W. Weisenborn**, Güter-Agent in **Erfurt.**

Ein schönes Stadgut in **Thüringen** von **250 M.** Eigenthum und c. **150 M.** Pachtland habe zum Verkauf an der Hand.

**W. Weisenborn** in **Erfurt.**

Ein Gut von **120 M.**, **2 St.** von **Leipzig**, ist mit vollem Inventar für **16,000 Th.** bei **5000 Th.** Anz. sofort zu verkaufen.

**W. Weisenborn** in **Erfurt.**

Krankeithalter ist in einer Residenzstadt a. d. B. ein frequenter **Gasthof** mit Wirtschaft: u. Gemüsegarten für **12 Mille Th.** bei  $\frac{1}{2}$  Anz. sofort zu verkaufen durch

**W. Weisenborn** in **Erfurt.**

**500 Th.** werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bz.

Ein Laden nebst Wohnung in der Nähe des Marktes, für versch. Geschäfte passend, ist zu vermieten und zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bz.

### Verpachtung.

Eine ziemlich bedeutende **Massen-Brennerei**, verbunden mit **Wortschon-Fabrik**, nebst dazu gehörigen großen Wirtschaftsräumen, nahe bei **Magdeburg** gelegen, soll sofort oder später unter sehr günstigen Bedingungen verpachtet werden.

Respectanten belieben ihre Adresse unter Chiffre **D. Z.** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bz. gef. franco gelangen zu lassen.

Eine Schmiede mit vollständigem Inventar, nebst Bauplatz, eine halbe Stunde von **Leipzig**, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Eduard Koch** in **Möckern** bei **Leipzig.**

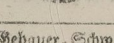
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat Maler zu werden, faam zu **Düßeln** in die Lehre treten bei

**A. Rompelt,**

Maler u. Lackier in **Gröbzig.**

### Brunner's Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der **Glacé-Handschuhe**, in **Gläsern à 6 Sr.** und  $\frac{1}{2}$  *Sr.* und in **Weinflaschen à Th. 1.** — acht bei



**Carl Haring,**

Brüderstraße Nr. 16.

gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Ein Theologe, der das **1. Examen** noch nicht gemacht hat, sucht zu **Düßeln** in der Nähe von **Halle** eine Hauslehrstelle bei **2 bis 3 Kindern.** **Adr. B. W.** abzug. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bz.

### Pensionat.

Einige junge schulpflichtige Mädchen, um auch solche, welche schon konfirmirt sind, finden in einer hiesigen achtbaren Familie liebevoll Aufnahme, Beaufsichtigung der Schularbeiten sowie unentgeltlichen Unterricht im **Schneiden** und andern weiblichen Arbeiten. Näheres zu erfahren unter der Chiffre **H. L. No. 10**, abzug. an **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Bz.

Ein **Barbier-Gehülfe** und ein **Lehrling** können sich melden bei **R. Fruhnert** in **Halle a/S.,** gr. Steinstraße Nr. **61.**

Ein **Ökonomie-Lehrling** wird zu **Düßeln** auf dem Rittergute **Neuhaus** bei **Delitzsch** gesucht. **Schiemer.**

Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie in feinen weiblichen Arbeiten geschickt, sucht eine Stelle als **Gesellschafterin** und Stütze der Hausfrau. Der Eintritt könnte sofort erfolgen. Offerten unter der Chiffre **A. L. No. 6** werden von **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bz. entgegengenommen.

Eine perfekte **Kochmansell** mit guten **Zeugnissen** wird auf dem **Rittergut Dörfen** für den **1. April** gesucht.

Einen **Lehrling** sucht jetzt oder zu **Düßeln** der **Bäckermeister Louis Stoye** in **Cönnern.**

Zum **1. April** sucht eine **Wohnung** von **6-8 Zimmern**

**Adolph Pursche,**  
**Leipzigerplatz 2B.**

Zum **1. Juli** sucht eine **Wohnung** von **6-8 Zimmern**

**Rob. Pursche,**  
**Leipzigerplatz Nr. 2B.**

## Guano

aus dem Depot der **peruanischen** Regierung zu **Hamburg** empfohlen in bester Qualität, ebenso halten unter Lager von **Baker Guano-Phosphat**, mit reiner **Schwefelsäure** aufgelassen, unter Garantie von **18 bis 22%** löslicher **Phosphorsäure**, auf das Angelegentlichste empfohlen.

**Schönan & Co.**

**Weißwollene Herren- u. Damen-Unterjacken** vorzüglicher Qualität empfohlen  
**Geschw. Schwer,**  
**Leipzigerstraße Nr. 93.**

## Ballbouquets,

**Ball- u. Brautkränze, Cotillonkränze** (100 Stück von **4 Th.** an), alle Arten **Todtenkränze** und **Kronen, Blumenkörbchen** u. fertigt billig und elegant

**H. Lochner's Blumenhandlung,**  
**19. Rathhausgasse 19.**

**P. P.** Briefliche Bestellungen werden zuverlässig effectuirt.

**Blasebälge** bei **F. Lange's Söhne.**

**Aetznatron z. Seifekochen** bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. **109.**



**Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.**

Aufgegeben in Berlin den 9. Februar 3 Uhr 33 Min. Nachm.  
Angekommen in Halle den 9. Februar 3 Uhr 56 Min. Nachm.

**Berlin, Freitag den 9. Februar.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Justizminister im Verlauf der Debatte über den Verbesserungsantrag wegen des Obergerichtswesens vom 29. Januar: „Auf meine Anordnung sind die Anlagen gegen die Abgg. Twisten und Frenzel erhoben worden. Das Abgeordnetenhaus ist unberechtigt, diesen Beamten wegen ihrer Nichterfüllung einen Vorwurf zu machen. Die Angriffe können nur mich treffen. Der Referenten-Antrag ist geeignet, zur Gewaltthätigkeit gegen die Gerichte anzureizen. Dafür sind die Antragsteller verantwortlich. Es ist wohlbekannt, wie die Staatsregierung gewillt ist, solchen Schritten entgegenzutreten. Bei Meinungsverschiedenheiten über Verfassungsdeutung bleibt „Declaration“ der einzige Weg zum Ziele.“ (Sensation.)

**Bermischtes.**

— Auf der gestrigen (Donnerstag) Börse in Halle wurde ein Rosenzweig vorgezeigt, der im Freien mehrere junge Ariebe, darunter einen von 3 Zoll Länge, trägt. Die überaus milde Frühlingswitterung ruft die ganze Pflanzenwelt zu thätigem Leben. Der Himmel bewahre sie nur vor Kälte!

— Die „Berliner Morgenzeitung“ schreibt: Berlin zählt jetzt nach einer Zusammenstellung in der Glasbr. N.-S. 465 Straßen und 19 Gassen. Zu dem Glück, Preusse zu werden, verheirathen sich 140 Hebammen; damit wir sonst keine Schmerzen haben, sind 676 Lerzte thätig, theils gangbare, theils fahrtsfähige; 240 Banquiers wechseln uns mit Klagen unter Geld um und machen die Börse voll; unter tägliches Brod geben uns 435 Bäcker, während wir unsere geistige Nahrung von 248 Buchhändlern beziehen, an welche, abgesehen von den Schriftstellern, 538 Buchbinder gebunden sind. Neben diesen materiellen Idealisten sorgen für unseren Lebensunterhalt noch 372 Materialisten, 312 Mehl- und Vorkosthändler, 582 Schlächter, 508 Gärtner, 1656 Schankwirthe und 557 Cafetiers. Angezogen werden wir von 3011 Schneidern; für den Fortschritt sind (Paris ausgenommen) 2782 Schuhmacher thätig, wogegen wir, andere umgehobelte Factoren ungerednet, von 2212 Tischlern vermuebelt und geleimt werden. Angelehert werden wir durch 310 Holzhändler, die bei dieser klöbigen Beschäftigung mehr Seide spinnen als unsere 794 Weber. Von der Reaction abgesehen sorgen 582 Tabackshändler für Blätter, die Dampf verbreiten; 810 Fuhrherren lassen für unser Geld vorfahren; Verfassungsfünftler, Böttcher, haben wir 172 und 361 Drechsler, und 538 Schlosser sorgen dafür, daß uns möglicherweise Das bleibt, was uns nicht offen fortgetragen wird, uns, die wir von unsern 365 Klempnern — die uns also jeden Tag im Jahre daran mahnen — noch nicht geleimt haben, nur zu bleihen, wenn ein Aequivalent dabei herauskommt. Auf fallend ist es, daß nur 410 Barbier sich so nennen; daß noch 1 Lichtformengießerei existirt, und trotz der Zeitungssteuer nur 2 Zolllöcher verfertiger beschäftigt sind. 286 Photographen zeigen uns, wie schön wir sind, und auf 43 Kirchhöfen wird uns gelagt, wie gut wir waren.

— Wien, d. 3. Februar. [Details über die Hölle.] Pater Rinkowstrom sprach heute in der Universitäts-Kirche über „das Wort Gottes“. Die Worte Christi: „Wer Dorn hat, der höre!“ jagte der Redner, seien an die Ungläubigen, die Sünder und auch an die Frommen gerichtet, welche durch die Anhörung und Befolgung des göttlichen Wortes immer mehr im Glauben erstarken sollen. Pater Rinkowstrom kommt nun auf „Lohn und Strafe“ und insbesondere auf die Hölle zu sprechen. Das es eine Hölle, und zwar eine ewige Hölle gebe, sei über allen Zweifel erhaben. In theologischen Schriften seien zwar bestimmte Anhaltspunkte in Bezug auf die Vertlichkeit der Hölle gegeben, doch habe es die Kirche nicht angezeigt gefunden, sich hierüber präcis auszusprechen. Gewiß ist nur, daß die Hölle nicht im allegorischen Sinne, als ein Zustand innerer Qual und Pein, etwa aufzufassen sei, daß sie vielmehr in einem „glühenden Den“, in einem brennenden Feuer bestehe, und daß der Sünder mit Haut und Fleisch und Knochen, so wie er auf Erden gelebt und gelebt, in die lodernden Flammen geschleudert wird. Nach den physikalischen Gesetzen jedoch, meinte der Redner weiter, müsse der Mensch als ein Körper einen bestimmten Raum einnehmen, und darum muß für die Hölle ein bestimmter Ort existiren.

— Wittlage bei Osabrück, d. 4. Februar. Es ist gemeldet, daß am 27. Januar d. J. in Sachsen ein ziemlich heftiger Erdstoß verthört worden sei. Am 28. Januar d. J., Abends zwischen 8 und 9 Uhr, wurde hier gleichfalls unverkennbar eine Erdschütterung wahrgenommen. Die Bewegung ging von Süden nach Norden und dauerte etwa 2 Secunden.

— München, d. 3. Februar. Der „Herriedener Meteorolog“ schreibt unter dem 2. Februar: Nachdem in den letzten Tagen die Aequatorialluftströmung mit großer Gewalt unter Südweststurm auch wieder in Bappand und Rußland einbrang, beherstcht dieselbe nunmehr unsern ganzen Erdbel mit seltener Uebereinstimmung und das Thermometer stand am 30. Januar, Morgens 8 Uhr, auf gar

feiner Europäischen Station unter dem Gefrierpunkte, eine für diese Jahreszeit höchst seltene Erscheinung. Das Aequivalent für diese ungewöhnliche, uns allen Anzeichen nach nicht so schnell verlassene Wärme ist in Asien und namentlich in Nordamerika zu suchen; in New-York stand das Thermometer in der ersten Hälfte des Januar fast täglich über 20° unter Null. Mittel-Temperatur des Januar dahier 339° C. (271° R.), um 436° C. (349° R.) über dem 55jährigen Durchschnitt, höchste am 22. 96° C. (77° R.), tiefste am 13. — 50° C. (— 40° R.). Seit 1811 nur zwei Januare dahier mit noch gelinderen Kältegraden 1821 und 1853.

— Christiania, d. 31. Januar. Aus allen Gegenden Norwegens vernimmt man Klagen über das milde Wetter, welches jeden Transport erschwert. Dagegen wüthen auf dem Meere die heftigsten Stürme und verhindern die begonnene Heringsfischerei. In vielen Stellen, wo in den Gebirgen Schnee gefallen, aber gleich wieder geschmolzen ist, haben die kleinen Flüsse durch Ueberschwemmung große Verheerungen angerichtet.

— Der „Augsb. Allg. Ztg.“ schreibt man aus Lindau vom 4. Februar: „Gutem Vernehmen nach hat die Regierung des Cantons Aargau beschlossen, eine Summe zur Reparatur der Burgruine Habsburg auszugeben, und diese Restauration sofort beginnen zu lassen. Die Ruine ist in letzter Zeit sehr dem Verfall entgegengegangen; nun soll sie vor dem drohenden Zusammensturz bewahrt und wieder zugänglich gemacht werden.“

— Ueber eine neue Erfindung, aus weissen Rüben künstliches Horn zu fertigen, berichtet der „Bund“. Nach demselben können Rämme aus solchem Stoff es an Dauerhaftigkeit mit denjenigen von Horn vollkommen aufnehmen. Aber nicht nur Horn kann man aus Rüben machen, sondern auch Becher und Schalen, Tassen und Keller, ja auch Lederpapier und Anderes mehr. Der Erfinder dieser Seltensameit ist Caspar Schlee aus Beromünster, Canton Luzern, Bildhauer in Bern. Sein Verfahren ist Geheimniß, scheint aber einfach und leicht ausführbar. Dieses Rübenhorn scheint in seinen Eigenschaften die Mitte zu halten zwischen dem gehärteten Kautschuk und dem echten Horn. Elastischer, biegsamer als dieses, ist es härter und fester als jenes, und eignet sich trefflich zur Herstellung von Rämmen u. dgl. Hr. Schlee gedent mit seinen Erfindungen an der Weltausstellung in Paris 1867 aufzutreten, wenn ihm Unterstützung zu Theil wird, und möglicherweise kann er dort damit mehr Glück machen, als in der schweizerischen Ausstellung 1857, wo dieselbe gänzlich unbeachtet blieb.

— New-York, d. 20. Januar. Die hiesige deutsche Gesellschaft hat ihren Jahresbericht von 1865 veröffentlicht. Wir erfahren daraus, daß im Laufe des vorigen Jahres 200,009 Einwanderer ankamen, wovon fast die Hälfte, 82,894 Deutsche waren, und zwar von 34,306 von Bremen und 29,196 von Hamburg aus expedirt, die übrigen über Liverpool, Havre, Antwerpen, London, Rotterdam u. c. So stark wie im vorigen Jahre ist die Einwanderung hier seit 10 Jahren nicht gewesen; 1857 betrug sie 182,753 und 1861 nur 67,248 Seelen. — Die Commission für deutsche Einwanderer hat im vorigen Jahre eine Einnahme von 583,509 D. 64 C. und eine Ausgabe von 556,027 D. 95 C. gehabt. Unter ihrer Verwaltung stehen das große Landungsdepot in Castle Garden, die Boarding-Station-Quarantine auf Staten Island, und folgende, sämmtlich auf Ward's Island liegende Anstalten: Emigranten-Kefuge, Irren-Anstalt, Entbindungs-Anstalt, Kinderbewahranstalt, Schule, Emigranten-Hospital und mehrere andere Spitäler. — Andere deutsche Gesellschaften bestehen in Baltimore, Cincinnati, Chicago, New-Orleans, Philadelphia, St. Louis und Washington. — Die größte Farm der Welt besitzt ein Herr Sullivant in Champaign County, Illinois. Dieselbe ist 70,000 Acres groß, wovon 23,000 Acres unter dem Pfluge sind. Der größte Theil der Arbeit wird durch Maschinen geihan. Herr Sullivant kultivirt Mais mit Maschinen, sägt, gräbt und pflanzt mit Maschinen, so daß seine Arbeiter ihre Arbeit fahrend verrichten können. Er beschäftigt 200 Menschen und braucht zur Arbeit 200 Pferde und eine große Anzahl von Ochsen. — Am 11. Januar starb in Washington einer der bedeutendsten Deutschen, welchen die Revolution von 1848 nach Amerika verschlagen hatte. Es war dies Dr. Reinhold Solger, ein Neffe des bekannten Aesthetikers und Philosophen Solger in Berlin. Im Jahre 1817 in Siettin geboren, hatte er in Halle, Greifswald und Berlin studirt und war schon Anfangs der vierziger Jahre nach England gegangen, von wo aus er einzelne Gedichte, wie den Hans von Rabenfinger, anonym in Deutschland drucken ließ. Nach dem Scheitern der badischen Revolution, in welcher Solger als Adjutant Mikrosławski's gedient hatte, ging er auf einige Jahre in die Schweiz und wurde einer der Hauptmitarbeiter von Kolatsch's deutscher Monatschrift. Seit 1853 in den Vereinigten Staaten, lebte Solger hier als öffentlicher Vorleser und verhalfte durch gediegene öffentliche Vorträge aus dem Gebiete der Politik, Philosophie, Geschichte und Ethnographie der deutschen Bildung unter den gebildeten Amerikanern um so mehr Anerkennung und Verbreitung, als er die englische Sprache vollkommen beherrschte und meisterhaft sprach und schrieb. Solger hatte sich als Lebensaufgabe die Abfassung einer römischen Geschichte gestellt. Leider wurde er vor zwei Jahren gelähmt und zu jeder Arbeit untauglich; erst in voriger Woche erlöste ihn der Tod von seinen Leiden.

— Man schreibt der „Alln. Z.“ unterm 24. Januar aus New-York: „Der Kassier Rölke und die Makler Tischmeyer und Hill, welche beschuldigt sind, dem Bankhause Meyer u. Co. in Berlin 60,000 Thlr. entwendet zu haben, hatten sich mit ihrer Beute und

zwei Frauenzimmern, dem Bruder eines der letzteren, einem einjährigen Freiwilligen und einem Hunde, über England nach Amerika ge-  
flüchtet. In Folge der stürmischen See gelangten sie erst nach Zwä-  
ger Fahrt am 21. v. M. per „Erin“ von Liverpool nach New-York.  
Dank diesem Umfange, war es den Bevollmächtigten des betroffenen  
Haufes möglich geworden, noch vor Ankunft der Flüchtlinge in New-  
York die erforderlichen Schritte zu thun und die ganze Gesellschaft, als  
sie ans Land stieg, zu verhaften. Diese wanderte deshalb direct vom  
Schiffe nach dem Gefängnis. Wahrscheinlich wird die preussische Re-  
gierung die Ausschlieferung der beiden Hauptschuldigen (Kötte und Hill)  
wegen Fälschung beantragen. Von dem einführenden Raube ist übrigens  
bis jetzt erst der kleinste Theil ans Tageslicht gekommen. Die An-  
walte des Haufes Meyer u. Comp. sind die hiesigen Advokaten Kapp  
und Göpp.

### Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 24. u. 31. Januar.

Herr Baldamus, an den in voriger Sitzung beschriebenen Melanismus an-  
frühend, bezieht einer ganz ähnlichen Erscheinung, die in absteigender und aufstei-  
gender Stärke auch bei den Tieren der Vogelwelt vorkommen kann. In einem Gelege der  
gemeinen Gaucette, welches 14 Eier enthielt, war das erste pulverschwarz, die  
folgenden wurden allmählig bleicher, bis sie zuletzt in die vollkommen normale Färbung  
übergingen. In einem zweiten Gelege, einem noch reicherem Gelege derselben  
Species, bezieht sich die Sache umgekehrt, indem die späteren Eier sich mehr und  
mehr verunkelteten. In beiden Fällen schimmerte die leichte Grundfarbe durch, und die  
schwarze abnorme Färbung erschien in Strichen dichter oder dünner abgetragen.  
Beide Gelege wurden daran erinnert, daß sich bei dunkelflechten Tieren die dunkeln Flecke  
nicht selten stellenweise ungewöhnlich concentriren und so dem Geie ein gleichmäßig  
Aussehen verschaffen, eine Erscheinung, die man bei den Eiern des Sperlings, des  
Kibitzes u. a. beobachten kann, die aber nicht als Melanismus bezeichnet werden darf.  
Schließlich beantragte der Vortragende an abgetriebenen, also alten Federn aus den  
Schwingen einer Gans, vorn an der Spitze Neubildung von Schaft und Folie beob-  
achtet zu haben, ohne die Erscheinung erklären zu können.

Weiter beginnt Herr Schubring den Inhalt des äußerst interessanten Buches  
von Helmholtz auseinander zu legen: „Die Lehre von den Tonempfindungen als  
physiologische Grundlage für die Theorie der Musik“, in welchem die Grenzgebiete der  
physikalischen und physiologischen Akustik einerseits und der Musik und Aesthetik an-  
dererseits im Zusammenhang behandelt werden. Helmholtz behandelt im I. Abschnitt  
die Schallempfindung im Allgemeinen, unterscheidet Geräusch und Klang durch die  
unregelmäßige oder regelmäßige Bewegung der Luft; geht dann über zu den Unter-  
scheidungen der Klänge unter sich, welche bedingt sind durch Stärke, Höhe und Klang-  
farbe. Ueber die Gründe für die Stärke und Höhe der Klänge ist die Wissenschaft  
bereits einzig, die Unterschiede der Klangfarbe aber wurden bisher ohne zwingende  
Gründe auf die Schwingungszahlen geschoben. Endlich wird mitgeteilt, daß bei jeder  
Schwingungszahl, die ein Klang haben kann, endlich wird mitgeteilt, daß bei jeder  
Schwingungszahl, die ein Klang haben kann, stets die harmonischen Overtöne des  
Grundtones mitschlagen. Jeder Klang besteht daher aus einer Summe von Tönen.  
Dieses von Ohm aufgestellte Gesetz wird in den nächsten Abschnitten bewiesen. Im  
zweiten wird zunächst die Zusammenlegung der Schwingungen, welche aus einer Summe  
zusammengesetzt werden kann aus einfachen reineren Schwingungen, was nach  
Ohm der Zusammenlegung des Klanges aus Overtönen entspricht. Im dritten  
Abschnitt zeigt Helmholtz, wie man jeden Klang dadurch, daß man andere Körper mit-  
schwingen läßt, analysiren und die einzelnen Töne in demselben nachweisen kann. Im  
vierten geschieht dasselbe einfach durch das Ohr, welches besonders scharf werden  
kann, die Overtöne aus jedem Klang heraus zu hören. Aber auch wenn das Ohr  
die einzelnen Töne nicht besonders wahrnimmt, so empfindet es doch dieselben dadurch,  
daß sie die Klangfarbe verändern. Sind nur wenig Overtöne vorhanden, so wird  
der Klang dumpf, sind aber mehr Overtöne mit größerer Intensität vorhanden, so wird  
der Klang heller.

Schließlich legt Herr Siebel eine höchst interessante neubolländische Eidechse, den  
Frachysaurus rugosus Gray vor. Dieses zu den Echten gehörige Thier zeichnet sich  
wie alle Glieder dieser kleinen Familie durch die summelhafte Bildung des Schwanzes  
aus, der auf den ersten Blick in seinen Umrissen mit dem Kopfe verwechselt werden  
kann, die rauhen, an einen Lannengapfen erinnernden Schuppen und so manche  
andere Eigentümlichkeit, auf welche aufmerksam gemacht wurde.

Am 31. Januar legte Herr Siebel einen Aufsatz Herrn von Könen's über  
Helmholtz und Katober's Beschreibungen in der geologischen Zeitschrift vor und weist  
an Einzelheiten dessen überaus leichtfertige und flüchtige Bestimmung der Arten, sowie  
die völlig ungerichteten und unbegründeten Ausfälle über des Redners Wun-

### Bekanntmachungen.

Die höhere landwirthschaftl. Lehranstalt  
**Plagwitz-Leipzig**,  
verbunden mit der königl. Universität,  
beginnt den Sommerkursus am 16. April,  
gleichzeitig mit der Eröffnung des neuen agril-  
cultur-chemischen Laboratoriums des Hrn. Prof.  
Krop. Der eigentliche Fachkursus ist einjährig,  
den Unterricht ertheilen Professoren der Univer-  
sität und besondere Fachlehrer. Gesammthonorar  
pro Jahr 75 Rthlr. Zur Vervollkommnung im  
Technischen dienen die große Gutswirtschaft, eine  
Machinensabrik, Dampfabrik, Ziegelei u. s. w.,  
sowie ausgezeichnete Versuchsfelder.

Anfragen sind bis Mitte März, an den bis-  
herigen Vorstand, Herrn Director Bogele in  
Plagwitz, oder nach Sieben an die Unter-  
zeichneten, von Mitte März an nur noch nach  
Plagwitz zu richten.

Der Director:  
**Dr. Birnbaum.**

300 — 600 — 800 — 1000 — 1500 —  
u. 3. bis 4000 Thlr. sind auszuliehen durch  
den Sekretair Kleif, Schmeersr. 16.

Ein schwarzer Jagdhund ist zugelaufen, ge-  
gen Inflationen- und Futtermitteln abzugeben bei  
**C. F. Hennemeyer** in Schlettau.

### Verkaufs-Anzeige.

Ein städtisches Grundstück, Wohnhaus nebst  
Gehöft und Hintergebäuden, welche zur An-  
legung einer Brauerei vorzüglich geeignet sind, in  
einer der größeren Städte Anhalts gelegen, ist  
sofort zu verkaufen.

Der jetzige Eigentümer ist bereits im Besitz  
einer Concession zum Braubetriebe. Reflectan-  
ten mögen sich an den Unterzeichneten wenden.  
**Bernburg, den 5. Februar 1866.**  
Der Rechtsanwält **J. Rindfleisch.**

Mit dem 1. Februar d. J. übergab ich dem  
Restaurateur Herrn Carl Friedrich auf der  
„Mulle“ zu Halle a. S. für mein vor-  
zügliches — neues — Lagerbier (Wiener Ge-  
bräu) — das alleinige Depot für Halle und  
Umgebung; und ermächtige ich denselben alle  
größeren Bestellungen von dort — direct auszu-  
führen, sowie alle für mich bestimmten Aufträge  
entgegen zu nehmen.

Merseburg, den 6. Februar 1866.  
**C. Berger.**

Ein Kalbfel ist von Rietleben bis Halle  
verloren, abzugeben gegen gute Belohnung bei  
**F. Anton**, kleine Klausstraße Nr. 6.  
1 fettes Schwein zu verkaufen Gerbergasse 9.

gradie über Katorf nach. Dann macht derselbe auf Herrn Strauchs schöne An-  
handlung über die geographische Verbreitung der Schildkröten aufmerksam unter Mit-  
theilung der allgemeinen Resultate aus derselben.

Ferner berichtet Herr Schubring die Untersuchungen Pape's über die Verwilt-  
 rung der Kihalle, nach denen dieselbe frei so vor sich geht, daß die verwitterte Sub-  
 stanz ein Glühbild bildet; auf der Oberfläche zeigt sich dabei immer eine Ullide, respective  
 ein Kreis als Verwitterungsfigur. Schließlich theilt Herr v. Ra ja d. Reichert's Versuch  
 mit, den Procentgehalt gewisser Substanzen in Lösungen genähert genau durch eine  
 Bestimmung des Brechungsindex zu finden.

### Gallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 10. Februar.

Kirchliche Anzeigen.  
Zu Neumarkt: Ab 6 Resper Pastor Hoffman.  
Universitäts-Bibliothek: Am. 2-4 (S. d. Stud.).  
Marien-Bibliothek: Am. 2-3.  
Naturforschende Gesellschaft: Am. 4 in der Residenz.  
Börseversammlung: Am. 8 im Stadtschreibsaal (mit Cours-Not.).  
Städtische Sparkasse: Kasselfunden Am. 8-1, Am. 3-4.  
Sparkasse f. d. Saalfreis: Kasselfunden Am. 2-6 Währstr. 13.  
Spar- und Vorsparverein: Kasselfunden Am. 1 Kleinschmieden 9.  
Polytechnischer Verein: Biblioth. u. Lesezimmer Ab. 6-9 in der „Luzi“.  
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 H. Sandberg 15.  
Dresdener Musikverein: Concert Ab. 7 1/2 im „Kronprin“. Täglich Vormit-  
 tags für Herren, Nachmittags für Damen. Alle Wannenböden zu jeder Zeit des Tages.  
Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Perso-  
 nenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P),  
6 U. Am. (S).  
Gießen 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P),  
Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 30 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G),  
1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).  
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P),  
6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G), 11 U. 5 M. Am. (P).  
Thüringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. (S).  
1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P — bis Göttha), 11 U. 21 M. Am. (S).  
Personenposten. Abgang von Halle nach: Coburgern 9 U. Am. —  
Erfurt 7 1/2 U. Abds. — Lebejun 4 U. Am. — Roßleben 3 U. Am. —  
Salzmünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde von 7. bis 8. Februar.  
**Kronprinz.** Die Hrn. Kaufm. Jäger a. Köln, Schäfer-Boldorf a. Frankfurt  
a. M., Kröpin a. Gumburg, Reimser a. Reutzh., Gumburg a. Danzig, Etzel  
a. Göttingen, Hertzberg a. Berlin, Fr. Krüß, Berlin, a. Dresden.  
**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kaufm. Böhm a. Berlin, Humphreys a. Leipzig,  
Wojen a. Grefeld, Fr. Wacht, Wöln a. Dresden, Fr. I. Baumst. Müller a.  
Berlin, Fr. Wittergusel, Weimann a. Eiteldorf.  
**Goldner Ring.** Die Hrn. Kaufm. Gänbinger a. Rheinisch-Epfeheim, Ruche a.  
Erfurt, Cohn a. Berlin, Baumann a. Duedlinburg, Rudolph a. Magdeburg,  
Süßkind a. Dresden, Schuster u. Fr. Lehner Wöl a. Gumburg.  
**Goldner Löwe.** Die Hrn. Kaufm. Peyer a. Magdeburg, Stöbe a. Schönhausen,  
Pfeifer a. Lübeck, Meinet a. Lorange, Goldschmidt a. Schwenge, Wöb a.  
Magdeburg, Buchheim a. Frankfurt, Abraham a. Prag, Schirmer a. Danzig, Wage-  
ner a. Münster. Fr. Zimmermeister, Albert a. Duesfurt.  
**Stadt Hamburg.** Fr. Wittergusel, Baron v. Barner n. Diener a. Pölow  
1. Medl, Fr. Hent. Allan a. London. Die Hrn. Kaufm. Jöhler u. Leuchte a.  
Berlin, Schumann a. Delitzsch, Kriebel a. Grefeld, Branz a. Gabelberg, Engel  
a. Meerane, Googen a. Düren, v. Kap a. Frankfurt a. M.  
**Reute's Hotel.** Fr. Baumst. Krüß a. Dresden. Et. Ege. d. Generalst. a.  
d. v. Wöllsten a. Dessau. Die Hrn. Kaufm. Baumgarten a. Magdeburg,  
Schulze a. Berlin, Gorba a. Gumburg, Döls a. Nordhausen.

### Metereologische Beobachtungen.

	8. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	331,95 Bar. L.	332,30 Bar. L.	332,93 Bar. L.	332,39 Bar. L.	
Barometer	2,06 Bar. L.	1,90 Bar. L.	1,97 Bar. L.	1,96 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeit	72 pCt.	55 pCt.	85 pCt.	71 pCt.	
Luftwärme	3,7 C. Rm.	6,1 C. Rm.	1,7 C. Rm.	3,8 C. Rm.	

Um noch vor Beginn der Frühjahrs-Season  
mit einem größern Theile meiner  
**Victoria-Unterröcke und Gardinen**  
zu räumen, habe ich dieselben zurückgesetzt und  
offerire sie zum **Ausverkauf** zu sehr herab-  
gesetzten festen Preisen.  
**Wilh. Walter,**  
Leipzigerstraße 92.

Den Herren Grubenbesitzern  
empfehle Kohlen- u. Abraum-Förder-  
wagen nach neuester und bewährter Konstruk-  
tion. Dieselben kippen nach beiden Seiten in  
einer Winkelstellung von 45 Grad. Geehrte  
Aufträge werden bei solidem und dauerhafter  
Arbeit schnell ausgeführt.  
Halle a/S., im Februar 1866.  
**Chr. Böttcher, Lindenstraße Nr. 1.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum  
die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem  
seligen Manne **Theodor Gummelmann**  
seit langen Jahren geführte **Restaurations-**  
geschäft fortführe, und bitte, das ihm geschenkte  
Vertrauen und Wohlwollen gütig auf mich  
übergehen zu lassen.  
Halle, den 9. Februar 1866.  
Wittme **Christiane Gummelmann,**  
Herrenstraße Nr. 9.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg. Errichtet am 1. Februar 1848.

Table with financial data: Versicherungs-Bestand ultimo 1864: 18,146 Lebens-Versicherungen mit Neuer Zugang in 1865: 2370 Lebens-Versicherungen mit Jahres-Einnahme in 1865: an Prämien = Kapitalzahlungen = Zinsen = Reservefonds Grund-Kapital

Prospecte, Antragspapiere u. gratis, Halle a/S., den 8. Februar 1866. Die General-Agentur, Fr. Müller.

Auction in Zscherneddel bei Merseburg. Donnerstag den 15. Febr. c. von Vormittags 9 Uhr an sollen im Def. Kabischischen Gute in Zscherneddel - 1 Treppe hoch - umzugshalber versch. Gegenstände, als: 1 vierstücker fast neuer Victoria-Wagen, 2 engl. Kummets mit Geschirr u. Neuzilberbeschlag, 1 ganz gutes Russbaum-Meublement, bestehend aus: 1 Sopha, 6 Rohrstühle, 1 Chiffonniere, 1 Silberschrank mit Spiegel, 1 Coullissen-Büch mit Zubehör, 1 Krumeau mit Goldrahmen und Marmorplatte, sowie auch 1 gr. hellpol. Ausziehtisch, 6 dergl. Rohrstühle, dio. Federbetten, 1 gr. kupf. Kessel, 1 sehr bedeutende Eier-Sammlung u. dergl. m., meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 1. Februar 1866. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

Meine seit 40 Jahren betriebene Stellmacherei beabsichtige ich mit Werkzeug und sämtlichem Vorrath an Holz und fertiger Arbeit, als Presh- und Dekonomie-Wagen, sowie mehrere noch unbeschlagene Wagen, Räder, Wagensitze, Schlitten c. d. billigst zu verkaufen und Dstern zu übergeben. Aug. Ohme, Stellmachermeister in Weßensels.

Ein brauchbarer kl. Kaffenschrank wird zu kaufen gesucht Waisenhaus IV. Eingang. 40 Stück Eisen sollen auf den 12. Febr. Vormittags 9 Uhr in der Reumühle zu Dederstedt bei Cisleben meistbietend verkauft werden.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Klempnerprofession gründlich zu erlernen, kann jetzt oder zu Dstern in die Lehre treten bei Joh. Schulz, Klempnermeister, Mittelwache Nr. 3.

Ein junger Mann von 18 Jahren, der die Deconomie gründlich gelernt hat, sucht sofort eine Stelle als Volontär auf einem Gute bei Halle. Die Adresse zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Einem Lehrling wünscht zu Dstern A. Ehrenkönig, Buchbinder-Meister, Halle, Rittergasse Nr. 5.

Für Schüler weist eine gute Pension nach Herr Gastwirth Mentz im „Schwarzen Bär“.

Ein thätiger Mann, auch verheirathet, der eine baare Caution von 600 Th. stellen kann, findet sofort bei freier Wohnung, 180 Th. Gehalt und Nebenverdienst eine dauernde und angenehme Stelle. Bewerber wollen persönlich sich melden Mauergasse Nr. 10, 1 Treppe.

Stelle-Gesuch. Ein junger Commis sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem Detail-Geschäft oder als Lagerist Stellung. Adresse zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Anzeige. Strohhüte zur Waache und Bleiche, nach Berlin und Frankfurt, werden angenommen und besorgt von Hedwig Thielemann in Gerbstedt.

Auch verspreche ich alle vorkommenden Putz-Arbeiten geschmackvoll und auf das Sorgfältigste auszuführen. Hedwig Thielemann. Firma: C. W. Busch in Gerbstedt.

Eine seit 24 Jahren bestehende Wattenfabrik soll käuflich übergeben werden. Franzierte Anfragen wolle man an Herrn F. Holzhausen in Leipzig adressiren.

Verwalter-Gesuch. Ein Hofverwalter wird auf einem größeren Rittergute zum 1. März gesucht. Die Adresse ertheilt Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg.

Ein junges anständiges Mädchen von außerhalb sucht eine Stelle zur Hälfte der Hausfrau. Nähere Auskunft giebt G. Neiling, Schmeerstraße.

Eine auswärtige Fabrik sucht für einen couranten Artikel, der der Mode nicht unterworfen ist, für Halle einen tüchtigen, mit guten Referenzen versehenen Agenten. Offerten beliebe man unter X. # 10, bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. niederzuliegen.

Gesuch. Ein mit Schulkenntnissen versehener junger Mann aus achtbarer Familie findet in einem Fabrikgeschäft auf dem Comptoir unter günstigen Bedingungen als Beihilf Stellung. Adressen werden La. C. B. No. 840. durch Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Offene Stellen für: 2 Hofmeister, 1 herrschaftl. Diener, Landwirthschaftslerinnen u. Kocmamsells bei hohem Gehalt.

Stadt-Wirthschafterinnen, Laden- u. Stubenmädchen, Kutscher, Kellner u. Kellnerburden weiß nach Fr. Winnewitz, Barfüßerstr. 16.

Ein Hausmädchen wird sofort gesucht große Ulrichstr. 39 parterre.

Eine Arbeiterfamilie findet Arbeit und Wohnung auf dem Rittergute in Morl.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für unser Manufactur-Waaren-Geschäft en gros et en detail einen mit gehörigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann (Israelit) als Lehrling. Wahl & Co., Erfurt 1865.

Zwei junge Leute von ordentlichen Eltern können unter annehmbaren Bedingungen jetzt oder zu Dstern in meiner Sattlerei placirt werden. F. C. Herrmann, Sattlermeister, Ober-Leipzigerstraße Nr. 67.

Ein Lehrling sucht F. Janicke, Drechslermeister, Böhlberggasse 3.

Ein Lehrling findet Unterkommen bei dem Schlosser und Maschinenbauer C. Hartmann in Alsleben a/S.

Eine Wirthschafterin mit guten Zeugnissen, die in Küche und Molkereien erfahren, kann sofort Stellung erhalten. Näheres hierüber theilt auf portofreie Anfragen mit Friedr. Kluge in Cisleben.

Für Kapitalisten. 20,000 Th., 10,000 Th. und 5000 Th. werden auf Grundstücke zur ersten Hypothek zu leihen gesucht.

Näheres durch den Geschäfts-Agent Hermann Müller in Zeitz.

Mitterguts-Verkauf. Ein reizend gelegenes Mittergut mit circa 600 Morgen Weizenboden, vollständigem Inventarium ist sofort zu verkaufen.

Auskunft giebt der Geschäfts-Agent Hermann Müller in Zeitz.

Ein hier in Halle nicht weit von der Eisenbahn belegenes großes Grundstück will Bezüger verkaufen oder gegen ein Landgut im Werthe von 10,000 Th. vertauschen. Dasselbe eignet sich besonders für eine nach Halle ziehende, ruhig wohnen wollende Familie. Auskunft ertheilt

Diedrich, Bahnhofstraße Nr. 8.

Bach- und Gasthaus-Verpachtung. Mein hieselbst belegenes Bachhaus mit Oekonomie-Wirtschaft und Materialhandel soll den 16. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr vom 1. April ab anderweitig beim Unterzeichneten verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. C. Schulze in Ehrenz bei Grumborf.

In einer Kreisstadt ist ein Haus mit schönem Garten, Hintergebäuden, Böden und Stallung vortheilhaft zu verkaufen. Dasselbe ist gegenwärtig zur Hälfte an ein Manufactur-Commissions- und Agentur-Geschäft vermietet, und ist Inhaber desselben nöthigenfalls erbötig, das sehr florire Geschäft mit zu übergeben resp. den Käufer des Hauses als Compagnon einreten zu lassen. Franco-Offerten O. 323. poste restante Querkurt.

Gasthofs-Verkauf. Ein sehr frequenter, an einer lebhaften Straße belegener ländlicher Gasthof im Herzogthum Anhalt, soll mit 9 Morgen Acker und 1 1/2 Morgen Obstgärten veränderungs halber schleunigst verkauft werden.

Die Gebäude sind im besten Stande und mit 4150 Th. in der Landesbank-Kasse verpfändet. Preis: 4000 Thaler Näheres Nachweis giebt

der Registrator C. Rintsch in Zerbst, Breitelstraße 719.

Bekanntmachung. Veränderungs halber bin ich genehnt mein Grundstück mit 2 1/2 Morgen Acker, beides in gutem Zustande, jetzt oder bis zum 1. April aus freier Hand zu verkaufen; auch kann es verkauft werden mit Garten, ohne Acker. Kauf-lustige mögen sich an mich selbst wenden.

Trotha Nr. 14.

Grundstück-Verkauf. Ein auf einem Dorfe nahe bei Halle belegenes Grundstück, vor einigen Jahren neu erbaut, passend für Professionisten, soll nebst 6 Morgen dazu gehörigem Acker unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres bei E. Hesse, vor dem Steinthor.

Die Bel-Etage in meinem Hause, die bisher als Geschäfts-Lokal benutzt wurde, ist als solche wieder zu vermieten und kann sofort übernommen werden. Franz Grohmann.

Echt Peru-Guano und sauren phosphor-sauren Kalk in Prima-Qualität, Saaten und Dalkuchen, halte von jetzt ab in Grumborf alle Dienstage, Donnerstag und Sonnabend, aber nur Nachmittags, zur gefälligen Abnahme bereit.

C. Mehlis aus Bötzig.

Billard-Verkauf. Ein Billard, von zweien hat man die Auswahl, verkauft der Gastwirth Kirsten im „deutschen Hofe“ zu Mächeln.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß alle modernen Haararbeiten, als: Flechten, Locken, verschiedene Chignon und Scheitelunterlagen zu möglichst billigen Preisen auf Lager sind.

Pauline Bieler, Rathhausgasse 17.



## Echt amerikanische Original-Nähmaschinen

VON **Williams & Co.** in **Boston.**

Diese vollkommensten und billigsten aller Nähmaschinen für den Familiengebrauch empfehlen wir unter jeder gewünschten Garantie von 42 Jahren an. Man kann damit alle Stoffe vom dicksten Luche bis zur dünnsten Gaze nähen, ohne Nadeln oder Fäden zu verändern und ist die Handhabung binnen 1 Stunde von Jedem zu erlernen. In größter Auswahl vorräthig bei

**Paul Colla & Unbekannt,** großer Schlamm 11.

Ab unseren Fabriken in **Hamburg** und **Emmerich a. R.** offeriren wir hiermit **aufgeschlossenen Peru Guano** (ammoniakal. Superphosphat) in feinsten, sofort verwendlicher Pulverform unter Garantie eines Gehalts in demselben von ca. 11 pCt. Stickstoff und ca. 10 pCt. löslicher Phosphorsäure à Thlr. 4 1/2 Pruss. Cour. bei Entnahme von 600 Centner und darüber, „ 4 1/2 do. „ do. „ „ „ unter 600 Centner. pr. 100 & Brutto Zoll-Gew., incl. Säcke gegen complante Zahlung. Hamburg und Emmerich a/R., im Januar 1866.

**Ohiendorff & Co.,**

von Herren **J. D. Nutzenbecher Söhne & Aug. Joh. Schön & Co.** Hamburg, alleinigen Importeurs von Peru Guano für ganz Deutschland ausschliesslich autorisirte Fabrikanten dieses Düngstoffes.

Von unserm aufgeschlossenen **Peru Guano** hält Herr **Otto Koebke** in **Halle** stets Lager.

Hamburg und Emmerich a/Rh., im Januar 1866.

**Ohiendorff & Co.**

## Hôtel zum Kronprinzen.

Morgen, **Sonntag** den **11. Februar**, Abends **7 Uhr:**

## Abschieds-Soirée von Ernst Schulz,

bestehend

in den beliebtesten u. vorzüglichsten Piécen seiner mimisch-physiognomischen Vorträge u. Darstellungen der verschiedenen Völker-Racen u. Nationen der Erde.

**Eintrittskarten** à **10 Sgr.** sind in den Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen der Herren **Karmrodt, Mühlmann** und **Schroedel & Simon** zu haben. — Entrée an der Kasse **12 1/2 Sgr.**

## Einen Lehrling suchen Paul Colla & Unbekannt,

Werkstatt für mathem., physik. u. optische Instre großer Schlamm 11.

## Frischen Lachs empfing C. Müller.

**Das Neueste**  
in **Gürtelschlössern** bei  
**C. Luckow.**

**Balfächer,**  
um damit zu räumen, zu billigen Preisen bei  
**C. Luckow.**

Ich habe noch folgende Wohnungen zu vermieten: Niemeyerstr. 12 zu 300 u. 100 Th. Niemeyerstr. 14 zu 80 Th. Taubengasse 9 zu 75 Th. Dieselben können auch sofort bezogen werden. Mauermeister **Berner,** Taubengasse 9.

Verschiedene Maschinenteile, als: Kunsstreuz, Getriebe mit Vorgelege nebst Pumpen etc sind zu verkaufen beim Mauermeister **Berner.**

**Nur noch 8 Tage**  
bis zur Ziehung der Lotterie zur  
Gründung eines deutschen Kranken-  
hauses in Paris!  
**Heber 3000 Gewinne.**

Preis des Looses 10 Sgr.  
Loose, welche man selbst ziehen kann, sind zu haben bei **Ed. Anton.**

Die durch große Keintlichkeit und Esparnis sich empfehlenden

**Wunder-Lampen**  
sind wieder von 7 1/2 bis 15 Sgr. à Stück zu haben bei **C. F. Müller,** gr. Ulrichstr. 42.

## Ankündigung ausgezeichnete Toilette-Artikel.

## EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 6 Sgr. und 12 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte. Diese Seife stärkt und beubt die Haut, befeuchtet leicht und schmerzlos alle Ungehörigkeiten derselben, als Sommerprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtszunellen etc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit. Zugleich werden empfohlen: **Mailändischer Haarbalsam** à 9 Sgr. und 15 Sgr.; **Eau de Mille fleurs** à 10 Sgr. und 5 Sgr.; **Ess-Bouquet** à 4 Sgr., 8 Sgr. u. 16 Sgr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) à 6 Sgr. und 12 Sgr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** à 5 Sgr. und 10 Sgr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern à 20 Sgr. und 10 Sgr. und in Schachteln à 6 Sgr. und 3 Sgr.; **Rispomnade** à 10 Sgr. u. 5 Sgr.; **Duft-Essig** à 4 1/2 Sgr. per Glas. Bestellungenbriefe und Gelder nebst 2 Sgr. für Verpackung und Postsein erbitte ich franco. **Carl Kreller,** Chemiker in Nürnberg. **Alleinverkauf in Halle a/S.** bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Ein Pianoforte, beinahe neu, ca. 7 Octaven enthaltend, Mahagony, von L. Merhaut in Leipzig erbaut, ist, wie auch ein Ladentisch mit Füßern, 7' 2" lang, 2' 8" hoch, mit 2' 2" breiter und 15/8" starker eisener Platte, wegen Umzugs zu verkaufen. **Bausätze:** Straße Nr. 6, I. Etage.

**Das Trio-Concert des Hrn. Apel** wird nächsten Sonntag wieder einige der besten Werke zum ersten Male bringen, u. A. das große **Violin-Concert** von **Beethoven** und ein **Adagio** und **Rondo** von **Reisiger.** Wir machen das kunstverländige Publikum auf diese Novitäten aufmerksam. Dr. L.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Da ich durch mehrere Jahre an einem bedeutenden Mundübel litt, und alle Versuche erfolglos blieben, indem ich immer mehr meine ganz gesunden Zähne verlor, und die im Munde befindlichen mit der Zunge zu bewegen waren, das Zahnfleisch sich immer mehr senkte, und bei der Berührung mit der Zunge blutete und dabei einen höchst lästigen, üblen Geruch im Munde verbreitete, welches letztere mich zu dem Versuche brachte, das allseitig beliebte **Anatherin-Mundwasser** des Dr. Pöpp, zu haben in **Halle a. S.** bei **A. Böhme,** Leipzigerstraße Nr. 5, zu gebrauchen; ich fand nach dessen erstem Gebrauch nicht nur allein den üblen Geruch schwinden, sondern auch mein Zahnfleisch gestärkt und die Zähne wurden allmählich fester, so daß ich binnen kurzer Zeit meinen Mund wiederhergestellt fühlte, wofür ich aus innigster Dankbarkeit und Mitgefühl für Andere öffentlich bezeuge, und diesem rühmlichen Mundwasser das gebührende Lob ertheile. **Wien.** **Joseph Stenzl,** m/p.

## Krause's Garten.

Heute Sonnabend frische Pfannkuchen.

**Im Saale des Kronprinzen.**  
Sonnabend den 10. Februar Abends 7 1/2 Uhr

## 18. Concert

des **Hall. Orchestermusikvereins.**  
Beethoven, Symphonie Fdur. — Mendelssohn, Ov. Sommernachtstraum. — Schubert, Ständchen. — Schumann, Overture Scherzo und Finale.

## Bier-Tunnel.

Nr. 13. Gr. Brauhausgasse Nr. 13.  
Heute Sonnabend und Sonntag große musikalische Abendunterhaltung, ausgeführt von der neu engagierten **Damenkapelle** (Geschwister **Moller**) aus **Böhmen.**

Am 7. Febr. ist mir ein brauner, langhaariger Jagdhund, auf den Namen „Nimrod“ hörend, entlaufen. Vor Ankauf warnend, sichere ich dem Wiederbringer eine sehr gute Belohnung zu.

Schloß-Geldrungen,  
den 8. Febr. 1866.

Mehler.

## Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 15. Febr. Abends 8 Uhr im Saale der „Zulpe“

## Generalversammlung.

Tagesordnung: Geschäftsbericht. — Vorstands-wahl. — Vortrag. **Der Vorstand.**

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr wurde meine Frau von einem kräftigen Jungen schwer jedoch glücklich entbunden.

Leutnantenthal, den 9. Februar 1866.

**Friedr. Krüger,** Mauermeister.

### Todes-Anzeige.

Diesen Morgen um 9 Uhr verschied nach langen Leiden unser guter, lieber Mann und Schwieger-sohn, der Ober-Telegraphist **Louis Schröder,** was wir, mit der Bitte um silles Beileid, Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen.

Halle, den 9. Febr. 1866.

**Emilie Schröder,** Wittwe.  
**Bormann,** Schwiegervater.

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Abend 8 1/2 Uhr unser guter Gatte und Vater, der Grubenbesitzer **Theodor Doin,** an der Halsbrünnle krank entschlafen ist, welches wir, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung hiermit anzeigen.

Stedten, den 9. Februar 1866.

Die Hinterbliebenen.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 34.

Halle, Sonnabend den 10. Februar  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

Berlin, d. 8. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Regierungsrath Seeftern-Pauly zu Magdeburg den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses erfolgte die Berathung mehrerer neu eingetretener Mitglieder, demnachst die Berathung des Berichts der Geschäfts-Ordnungs-Commission über verschiedene Anträge auf Ergänzung mehrerer Paragraphen der Geschäfts-Ordnung und schließlich die Berathung des Berichts der Matrikel-Commission über die im Personalbestande seit dem Schlusse der vorigen Session vorgekommenen Veränderungen.

Die heutige (6.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 1 Uhr 20 Minuten durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Am Ministertische: v. Roon und Graf Ikenplig und mehrere Regierungs-Commissarien. Der Präsident theilt das Resultat der heute stattgehabten Commissionswahlen mit. Ferner theilt der Präsident den Eingang mehrerer Zustimmung-Telegramme und einzelner gegen seine Rede gerichteter Telegramme mit. Der Handelsminister Graf Ikenplig überreicht einen Gesekentwurf, betreffend die Ausdehnung des Verkehrs der Preussischen Bank. Die Staatsregierung ist, so fügt der Minister hinzu, nach wie vor der Ansicht, daß eine Ausdehnung der Geschäfte der Bank förderlich sein wird. Sie hat es daher für ihre Pflicht gehalten, den Gesekentwurf vorzulegen. Er unterscheidet sich von dem im vorigen Jahre dem Hause vorgelegten nur dadurch, daß die Staatsregierung proponirt, die Autorisation zu erteilen, daß die Hebelnahme der Actionäre bei der Bank um 5 Millionen erhöht werden möge. Der Gesekentwurf wird auf Antrag des Abg. Köppl der durch 7 Mitglieder der verklärten Commission für Handel und Gewerbe überwiesen. — Demnachst wird in die Tagesordnung eingetreten. Vier neue Mitglieder des Hauses werden vereidigt. — Auf der Tagesordnung steht ferner die, bereits mitgetheilte Interpellation des Abg. Wachsmuth bezüglich der drei das Sadegebiet betreffenden königlichen Verordnungen. Der Kriegsminister v. Roon erklärt sich zur Beantwortung der Interpellation bereit und es erhält deshalb der Abg. Wachsmuth zur Begründung der Interpellation das Wort. Er hebt hervor, daß der Inhalt der Gesetze keine Veranlassung zur Decroyirung gebe und daß die Regierung verpflichtet gewesen, die betreffenden Verordnungen sofort dem Landtage in seiner ersten Sitzung vorzulegen. Der Kriegsminister erwidert: Art. 63 der Verfassung setzt voraus, daß bei einer Decroyirung ein Nothstand vorhanden ist. Dieser Nothstand kann nicht bloß eintreten in Folge einer allgemeinen Landescalamität, sondern auch in Folge von übernommenen Verpflichtungen internationaler Natur. Die Verordnungen mußten vertragsmäßig in das Sadegebiet eingeführt werden und zu einer bestimmten Zeit. Dies involvirt für die Regierung den Nothstand. Oldenburg hat die betreffenden Steuerergesse Ende November publicirt, sie erst Mitte December zur Kenntniß der königlichen Regierung gebracht, und für diese lag die Verpflichtung ob, dieselben in das Sadegebiet einzuführen. Die Gesetze sollten bereits am 1. Januar d. S. im Sadegebiet Geltung haben und ich kann es nur bedauern, wenn die Redaction der Geseksammlung diese Publication in ihrem ersten diesjährigen Stücke vorgenommen und dieses Stück erst am 20. Januar erschienen ist. Die Verpflichtung, dem Landtage die Verordnungen vorzulegen und seine Zustimmung dazu zu beantragen, wird von der Regierung in keiner Weise verkannt, das betreffende Schlußstück ist unterwegs und wird in den allernächsten Tagen vorgelegt werden, mit einer Denkschrift, welche die näheren Verhältnisse entwickelt. Ich bitte den Eingang abzuwarten, ehe Sie in eine Discussion eintreten. — Damit ist dieser Gegenstand erledigt. — Der folgende Gegenstand der Tagesordnung ist die, ebenfalls bereits mitgetheilte Interpellation des Abg. v. Bonin, betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden und deren Vergütung.

Der Kriegsminister erklärt sich auch hier zur Beantwortung bereit und zwar ohne weitere Begründung der Interpellation. Diese erfolgt jedoch durch den Abg. v. Bonin mit wenigen Worten, mit denen er auf die dringende Nothwendigkeit der gesetzlichen Regelung der Sache hinweist. Der Kriegsminister erwidert, daß nicht bloß die Landesvertretung, sondern auch die Königl. Regierung vom Bedürfnisse der gesetzlichen Regelung durchdrungen sei. Die Regierung lasse es an Fleiß und gutem Willen nicht fehlen, allein es seien so viele Vorarbeiten, und auch eine Verhandlung mit dem Finanzminister notwendig, daß er zu seinem Bedauern erklären müsse, daß er es für zweifelhaft erachte, ob die Regierung noch in dieser Session einer Vorlage werde machen können. Die Regierung werde sich aber ihrer Verpflichtungen wohl bewußt bleiben. — Abg. Becker (Dortmund) erstattet den mündlichen Bericht über die Petition wegen Erlaß eines Passgesetzes, wobei er ein ausführliches Gemälde von der Passgesetzgebung entwirft. Der Regierungskommissar stellt die Einbringung eines Gesekentwurfes in Aussicht, wenn die Staatsregierung die Sache nicht im Verwaltungswege erledige. Dr. Becker und Graf Schwerin constatiren, daß die heutige Äußerung des Regierungskommissars unbestimmter laute als in der Commission; letzterer besteht auf ein Gesekentwurf mit Ausschluß der administrativen Regelung. — Zwei andere Petitionen veranlassen keine Debatte, eine dritte betrifft die Dotirung einer katholischen Pfarrstelle aus Staatsmitteln. Es wird dabei eine Bilanz; und eine Rechtsfrage aufgeworfen. Die folgende Petition handelt von der Revision des Thierwesens durch einen evangelischen Thierarzt. In der Sache die Anwesenheit der Sachverständigen in der Tagesordnung ist damit beginnt die Debatte über des Obertribunals betreffend. dem Hause der Abgeordneten folgende: Eine Beekauer Staatsanwalts v. Bönnings- leidigung des Abgeordneten- scheidung machte Äußerung: eine Schmach für das ganze der Antrag gestellt, criminal- der Provinzial-Corresponden- des Abgeordnetenhauses als Land gefährlich und seine tion des Abgeordnetenhauses dzügen ist er fertig, es kann detail handeln, die indeß auf oder gar keinen Einfluß ha- gungen des Finanzministers Jahre 1866 ca. 2 Millionen Bis jetzt sind die Ausga- Jahre 1861 im festen Stei- gressionen wie in den Vor- Finanzminister v. d. Heydt en, der Mehraufwand für en Stande der Einnahmen die Gebäudesteuer normirt steht. Die Gebäudesteuer wirt jährlich mit Nothwendigkeit unverhältnismäßig höhere Erträge ab, es wird also auch jedes Jahr eine größere Summe für die Reorganisation in Anspruch genommen werden.

In Betreff des Antrages gegen den Beschluß des Obertribunals als bestand im linken Centrum eine Differenz. Derselbe ist jedoch ausgeglichen, und es werden für den Hoyerbald'schen Antrag sämtliche Mitglieder des linken Centrums mit wenigen Ausnahmen stimmen.

